MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1903

390 (24.8.1903) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-105100

# General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 590. Montag, 24. August 1903. (Abendblatt.)


### Der Streik bei Lanz.

Die Firma Lanz hat zum Streik in ihren Maschinenfabriken nun auch das Wort ergriffen und eine aktenmäßige Darstellung der Oeffentlichkeit übergeben. Einen genauen Einblick in die Beweggründe zum Streik gewinnt man daraus natürlich auch nicht, denn die Firma stellt den Hergang eben so dar, wie sie ihn ansieht, und gleitet über gewisse Punkte rasch hinweg, die für die Arbeiter vermutlich eine tiefere Bedeutung hatten. Es ist gewiß nicht unrichtig, wenn die Firma zum Schluß „das unselige Verdienst, die jetzige Lage geschaffen zu haben", auf Rechnung einer gewissenlosen Verhetzung setzt. Aber wo ein paar Hetzer den Erfolg erreichen sollen, daß ein paar Tausend Arbeiter ihr und der Ihrigen tägliches Brot auf's Spiel setzen, da muß der Boden schon lange vorher bearbeitet worden sein. Die „jetzige" Lage baut sich doch auf einer vorherigen auf, der von Seiten der Fabrikleitung vielleicht nicht die genügende Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Für den Draußenstehenden ist es natürlich sehr schwer, über diese Verhältnisse und das Maß ihrer Mitwirkung ein sicheres Urteil zu gewinnen; man muß sich an den leisen Fingerzeig halten, den die Darlegung der Firma in dieser Richtung gibt. Unterm 20. Juli hat Herr Lanz der Kommission der Schmiede eine Antwort erteilt, worin es heißt: „Ich habe Ihre Eingabe heute Mittag erhalten. Es ist zwecklos, das Mißverhältnis bezüglich Ihrer Anmeldung weiter zu verhandeln. Jedenfalls wäre mir der Anspruch, welcher in Ihrer jetzigen Auslegung liegt, daß ich Sie binnen Stundenfrist hätte empfangen müssen, unannehmbar gewesen." Im Schreiben der Fünfer-Kommission, worauf dies die Antwort ist, hieß es aber: „Im Auftrage der Schmiede Lindenhof, erlauben wir uns, Herrn Geh. Kommerzienrat mitzuteilen, daß unser Beschluß, am 17. ds. Mts. der verehrl. Direktion in einer ganz verdrehten Form von dem Meister mitgeteilt wurde. Unser Beschluß lautete dahin, daß der Meister Uhland der verehrl. Direktion mitteilen sollte, daß die Schmiede eine Kommission von 5 Mann eingesetzt hätten, welche bei Herrn Kommerzienrat vorstellig werden sollte und wir bis 10 Uhr den Bescheid haben wollten, ob wir vorstellig werden könnten oder nicht. Aber auf unsere Anfrage ging uns überhaupt gar keine Antwort zu. Sollte in Wirklichkeit Herr Geh. Kommerzienrat um 9 Uhr auf uns gewartet haben, so wie es die verehrl. Direktion in ihrer Zuschrift vom 18. ds. Mts. uns mitteilte, so tut es uns wirklich sehr leid, daß wir auch mit keinem Wort davon in Kenntnis gesetzt wurden. Wir hielten es nicht dem Anstande gemäß, ohne vorherige Anmeldung bei Herrn Kommerzienrat vorstellig zu werden." Darnach ist es also den Arbeitern nicht eingefallen, Herrn Lanz ein ungehöriges Ultimatum zu stellen; sie haben nur wissen wollen, ob er geneigt sei, sie zu empfangen. Hat der Meister, der die erregte Stimmung besser kennen mußte als Herr Lanz, dies Ersuchen falsch übermittelt, so verdiente das unseres Erachtens die schärfste Rüge. Denn eben über diesem „Mißverständnis" ist der Konflikt doch unheilbar geworden.

Im Uebrigen werden auswärtige Arbeiter, wenn sie die von der Firma veröffentlichten Lohntabellen etwa zu Gesicht bekommen, sich im Stillen vermutlich mit einigem Staunen fragen, warum ihre Kollegen es in gegenwärtiger Zeit mit dem Streike wohl so eilig hatten! Nach der Lohntabelle III verdienten von sämtlichen Arbeitern, jugendliche Arbeiter, Lehrlinge und Meister ausgeschlossen, 24.65 Prozent 3—4 Mark, 58,86 Prozent 4 bis 5.50 Mark, 16.49 Prozent über 5.50 Mark, bei 9½stündiger Arbeitszeit. Vielleicht ist zur Charakteristik dieser Lohnverhältnisse nichts so bezeichnend, wie die Form, in der sie vom hiesigen Organ der Sozialdemokratie mitgeteilt werden; es hält es für opportun, seinen Lesern nur zu verraten, daß 84 Prozent der Arbeiter 3—5.50 Mark verdienten, wobei es jedem unbenommen bleibt zu vermuten, die überwiegend: Mehrheit hiervon komme über das Minimum von 3 Mark nicht weit hinaus. Ob die Art, wie die Akkordsätze berechnet wurden, den Schmieden Grund zur Klage gegeben hat, das nachzuprüfen sind wir nicht in der Lage; in den Lohnverhältnissen an sich aber kann ein ausreichender Grund zum Streik kaum gelegen haben. Wir wünschen jedem Arbeiter den denkbar höchsten Lohn, aber schließlich steht die Lanz'sche Fabrik nicht auf dem Monde, und die Direktion hat nicht Unrecht, wenn sie erklärt: „Angesichts dieser tatsächlichen Verdienste sind die Beschwerden der Schmiede über zu niedere Löhne um so unbegründeter, als in Mannheim kaum höhere und in der Branche jedenfalls niedrigere Löhne bezahlt werden, auch kann die heutige Geschäftslage keinesfalls als günstig für den Unternehmer bezeichnet werden." Die „Volksstimme" belehrte uns kürzlich großartig: „Ein Streik ist keine Schlacht mit Knallbonbons." Nein, ein Streik ist Krieg, unter Umständen Krieg bis aufs Messer, und wer Arbeiter in einen Streik hetzt, ohne sich Gedanken darüber zu machen, ob sie ihn auch wohl durchhalten können, der handelt genau so gewissenlos, wie der Staatsmann, der einen Krieg vom Zaune bricht bei leeren Staatskassen. Denn zum Kriegführen gehört bekanntlich Geld, Geld und nochmals Geld. Sind die Kassen der Sozialdemokratie, zwischen Reichstags- und Landtagswahl, noch so wohlgefüllt, um die Streitenden über Wasser halten zu können, dann dürfen ihr Organ und ihre Führer allerdings mit Recht den Vorwurf ablehnen, sie hätten „gehetzt". Wir fürchten allerdings, die Voraussicht werde nicht allzuweit her gewesen sein; denn die „Volksstimme" ist uns noch allzusehr in jenen homerischen Anschauungen vom Kriege befangen, wonach jede Schlacht mit einer gewaltigen Schimpferei zu beginnen hatte. „Die Broschüre der Fabrikleitung ist erschienen! Ein arger Schrecken ist uns in die Glieder gefahren, als wir das überwältigende Beweismaterial gegen die übermütigen Arbeiter durchsahen. Die Sache ist ganz und gar verloren, wir haben bitter Unrecht getan, als wir unsere Spalten den Schlemmern auf Kosten des armen Herrn Lanz öffneten." Solche albernen Kinderspäße verzapft man nicht, wenn man sich des Ernstes einer „Schlacht" bewußt ist, für die man doch selbst ein gut Teil der Verantwortung trägt. Wem freilich der Sozialismus nicht mehr ist als „der Geldbeutel des andern", der braucht sich nicht erst die Mühe zu nehmen, ernsthafte Fragen auch ernsthaft zu erörtern.

Man muß ja als Unbeteiligter diesen Krieg um so weniger für unvermeidlich halten, als das ein Teil der Arbeiterschaft auch nicht tat; zum Beispiel die Fünfer-Kommission, die das Protokoll vom 31. Juli unterzeichnete. Darum sind wir noch nicht geneigt, alles gut zu heißen, was von Seiten der Firma geschehen ist. Für sehr überflüssig halten wir die Versendung einer schwarzen Liste, und bedauerlich bleibt uns die Abneigung, die die Firma Lanz gegen eine vermittelnde Tätigkeit des Gewerbegerichts zu haben scheint. Schlechthin unbegreiflich aber finden wir es, daß man sich nicht entschließen kann, der Arbeiterschaft einen Wunsch zu erfüllen, der uns aus dem Wesen solcher Riesenwerke heraus geboren zu sein scheint: die Bildung eines Arbeiterausschusses. Das hat mit der Frage, wer Herr im Hause sein soll, gar nichts zu thun; braucht es wenigstens nicht zu haben. Man braucht darin nichts anderes zu sehen als eine zeitgemäßere und zweckentsprechendere Form des Verkehrs zwischen der leitenden Stelle und dem großen Heere der Arbeiter. Wer moderne Wirtschaftsfragen immer noch an überwundenen, patriarchalischen Verhältnissen mißt, hat vermutlich mehr Verdruß daran als der, der sie möglichst unter den Gesichtswinkel der gemeinsamen Verantwortung zu bringen trachtet. Schafft man den Arbeitern ein Organ, das ihren Verkehr mit der Fabrikleitung übernimmt, so legt man damit in ihre Hände einen Teil der Verantwortung für diesen Verkehr, aus dem berufsmäßige Hetzer nach und nach ausgeschaltet werden könnten. Denn Verantwortung wirkt erziehertisch, nicht von heut auf morgen, aber von Jahr zu Jahr.

### Theodor Wacker.

× Karlsruhe, 23. August.

Mit dem Abg. Wacker hat ein Mann die parlamentarische Arena verlassen, der ein Menschenalter lang im politischen Leben Badens eine markante Rolle spielte. In die politische Bewegung trat Wacker ein als junger Benefiziat am Freiburger Dom" im Nebenamt", als Redakteur des „Freiburger Boten" „im Hauptamt"; es war in den 70er Jahren. Ein Mann des „Kulturkampfs", war Wacker der unversöhnliche, stahlharte Vertreter des „politischen Katholizismus." Als solcher setzte er seine ganze Lebenskraft, seine eminenten geistigen Fähigkeiten, seine Redegabe, kurz alles an die politische Organisierung des kath. Volkes in Baden, um die kath. Volksmacht gegen die Staatsmacht ausspielen zu können; um den Nationalliberalismus niederwerfen zu können, wozu ihm jedes Mittel recht war. Die katholischen Bezirke suchte er für das Zentrum zu erobern, die anderen suchte er durch Unterstützung der Linken oder der Konservativen — „wie's trefft" —, den Nationalliberalen zu entreißen. Zum großen Teil ist ihm gelungen, was er sich als Lebensziel gesteckt hat.

Wacker war und ist der Vertreter des Ultramontanismus, der die kirchenpolitische Frage lediglich als „Machtfrage", nicht als eine solche des friedlichen Ausgleichs, der Verständigung mit dem Staat, des Nachgebens und Entgegenkommens gegenüber dem modernen Staatsgedanken, betrachtet. Es mußte deshalb zu Zusammenstößen mit den Gemäßigten im katholischen Lager kommen: in der zweiten Hälfte der 70er Jahre mit Hansjakob und Baumstark, in den 80er Jahren mit Lender, in den 90er Jahren mit Frhrn. von Rüpplin, Pfarrer Honold, Bonndorf, Theologieprofessor Kraus u. a. Rücksichtslos und mit brutaler Faust wurden die Gemäßigten niedergeschlagen. Wacker konnte es sich leisten; besaß er doch den festen Rückhalt in Freiburg. Am meisten zu schaffen machte die „Erzbischofskandidatur Lender", Wacker sorgte aber gründlich dafür, daß diese „Gefahr" vorüberging. Zu Hilfe kamen Wacker freilich die politischen und kirchenpolitischen Fehler der „Kulturkämpfer". Soll er doch, als 1888 der Artikel 4 der Kirchenvorlage der Regierung (Aushilfe in der Seelsorge durch Ordensgeistliche) seitens der nationalliberalen Kammermehrheit abgelehnt wurde, ausgerufen haben: „Viktoria! er ist gefallen!" Es war nun ihm (Wacker) und seinem Anhang ein leichtes, die Lender'sche Politik vor dem katholischen Volk ins Unrecht zu setzen. Selbst

## Tagesneuigkeiten.

— **Amerikanische Privatpolizei.** Der weltberühmten „Agentur Pinkerton", die seit einem halben Jahrhundert eine Rolle in allen großen amerikanischen Ereignissen gespielt hat, widmet Jules Huret in seinen Studien über Amerika, die er im „Figaro" veröffentlicht, einen sehr interessanten Abschnitt. „Das Zentralbureau der Agentur," schreibt er, „liegt mitten in der Geschäftsgegend Newyorks, Broadway, in der Nähe ihrer besten Kunden, der Banken. Pinkerton, der Sohn des berühmten Gründers der Agentur, stellte mich sofort Mr. Bangs vor, dem Mitinhaber der Firma, der noch heute der fähigste Polizist des Hauses Pinkerton ist, trotzdem er ein Mann von 55 bis 60 Jahren ist. Er ließ mich zuerst die drei Stockwerke seiner Bureaus besichtigen, Reihen kleiner, diskreter und ruhiger Zimmer, in denen die Angestellten, ohne aufzusehen, schrieben und Zettel durchblätterten. Als ich mein Erstaunen über diese Ruhe und die Masse von Papieren äußerte, lächelte Bangs und sagte: „Hier entdecken wir am häufigsten die Urheber von Diebstählen und Fälschungen, wie Sie gleich einsehen werden." Inzwischen setzte er mir auseinander: „Die Agentur Pinkerton beschäftigt 800 Detektivs. Sie ist in drei Bezirke, den Osten, das Zentrum und den Westen eingeteilt. Der Osten umfaßt Newyork, Boston, Philadelphia und Montreal, das Zentrum St. Paul, Chicago, St. Louis und Kansas City, der Westen Denver, Portland, Seattle und San Francisco. In jeder Stadt ist eine Agentur, die Hauptabteilungen sind in Newyork, Chicago, Denver, die Zentralverwaltung in Newyork. Die Agentur beschäftigt sich mit Geheimpolizeidiensten für große Korporationen, Eisenbahngesellschaften, Banken, Handelshäuser, Advokaten und Privatleute. Mit Spionage in Ehescheidungssachen beschäftigen wir uns nicht, da gegen diese Art Polizei ein sehr starkes Vorurteil herrscht, und wir halten darauf, daß unsere Detektivs beim Publikum beliebt bleiben. Wir stehen im Dienste der „American Bankers Association", der fast alle Finanzinstitute der Vereinigten Staaten angehören. Sie bezweckt, Bankdiebe zu verfolgen und verhaften; und wenn nicht genügende Beweise zur Verurteilung des Diebes beizubringen sind, verfolgt sie ihn unaufhörlich, bis sie eine andere Missetat ausgespürt hat, die zu seiner Verhaftung führt. Da die Diebe das wissen, sind Diebstähle in den Banken dieser Gesellschaft ziemlich selten geworden; sie greifen lieber Banken an, die nicht zum Pinkerton-Syndikat gehören." „Welches sind nach Ihrer Meinung die geschicktesten Diebe?" Er lächelte und sagte in bescheidenem Ton: „Ich glaube, das sind die Amerikaner. Am schwersten zu erwischen sind Diebe, die sich in keinem anderen Lande finden und die man hier „yeggs" oder „hobos" nennt. Es sind vagabondierende Diebe ohne feste Wohnstätte, die bald in dieser, bald in jener großen Stadt immer in den ärmsten Stadtteilen leben, wo man ihre Gegenwart nicht bemerkt, und die in kleinen Landstädten stehlen. Sie reisen nur nachts, verbergen sich in leeren Güterwagen oder gehen zu Fuß den Schienenstrang entlang. Tagsüber verbergen sie sich im Walde oder in einer einsamen Scheune und stehlen unterwegs ihre Nahrung auf Gütern oder in einsamen Speichern. Sie tragen nur ein Fläschchen Nitroglycerin, etwas Seife, Zündhütchen und einige kleine Keile bei sich, mit denen sie die Türspalten der Geldschränke öffnen, in die sie ihren Sprengstoff einführen. Hammer, Hebel und Brechstangen stehlen sie irgendwo in der Nähe und lassen sie am Orte des Diebstahls zurück. Nichts unterscheidet sie von den zahlreichen harmlosen „Tramps", die das Land durchziehen. Diese Banden greifen Banken in Dörfern ohne kommunale Polizei an, wo sie sich leicht des Bankwächters bemächtigen können. Sind sie erst im Bankzimmer, so führen sie das Nitroglycerin ein, verstopfen die Spalten hermetisch mit Seife und lösen durch Entzündung eines Zündhütchens die Tür los. Beim geringsten Widerstand gebrauchen sie Feuerwaffen, vor einem Mord schrecken sie nicht zurück. Sie haben während des Diebstahls schon die ganze Bevölkerung eines Fleckens in Schach gehalten. Dann fliehen sie und verlieren sich in einem Wald in der Nähe. In den großen Städten sind Beraubungen von Briefkästen, Diebstähle, die am hellen Tage verwegen in Banken und solche, die mit Hilfe von Fälschungen begangen werden, am häufigsten. Man zerbricht z. B. nachts in der Nähe einer Bank einen Briefkasten, nimmt einen Abdruck des Schlosses und läßt darnach Schlüssel machen, mit denen man viele Kästen mit demselben Verschluß öffnen kann. Oder jemand zählt auf der Bank die soeben erhaltenen Banknoten; seine Aufmerksamkeit wird einen Augenblick von einem Komplizen abgelenkt, er wendet den Kopf: die Banknoten sind fort . . ." Die verwegensten Schwindeleien werden durch Wechselfälschungen verübt. Bangs führt mich in das kleine Bureau der Fälschungen, wo er mir die vollkommenste Sammlung von gefälschten Checks und Wertpapieren zeigt; vollständige und Teilfälschungen, Radierungen, Färbungen bunter Papiere, Ueberschreibungen, Nachahmungen usw. Die Agentur besorgt sich auch Nachahmungen von Fälschungen außerhalb ihrer Kundschaft, und diese Nachahmungen werden dann von den Spezialitäten sorgfältig geprüft. „Auf diese Art können wir allen Fährten der Fälscher folgen und nur wenige sind uns hier unbekannt . . . Dazu kommen die Photographien, die Auskünfte über Sitten, Geschmacksrichtung, Gewohnheiten und Beziehungen von 6000 bis 7000 Verbrechern, und Sie werden begreifen, daß unser Beruf nicht so romanhaft ist, wie das Publikum gewöhnlich glaubt. Unsere wichtigsten Entdeckungen werden tatsächlich hier, ohne daß wir die Bureaus verlassen, an der Hand aller unserer Aufschlüsse gemacht. Durch Vergleich oder nach Analogieschlüssen können wir oft vorhersagen, wer eine Fälschung, einen Diebstahl, ein Verbrechen begangen hat oder begangen haben kann."

— **Der trinkfeste Wallach.** Der Grünkramhändler Müller stand vor dem Berliner Schöffengericht unter der Anklage der Mißhandlung. Wenn man Herrn Müller flüchtig betrachtet, ist man geneigt, in ihm einen Sportsmann von Profession zu vermuten, der von Karlshorst auf direktem Wege nach Moabit gekommen ist. Allerdings disharmoniert mit dem eleganten Sportsanzug und dem brillantenbesetzten Hufeisen in der Kravatte die Ausdrucksweise des Herrn Müller, denn er spricht die unverfälschte Berliner Mundart. Vorsitzender: „Nun, Angeklagter, erzählen Sie uns mal, aus welchem Grunde Sie ihren Freund Thomas in einer Gastwirtschaft geohrfeigt haben. Aber bleiben Sie bei der Wahrheit, sonst verschlechtern Sie nur ihre Lage." — Angekl.: „Ik habe jar nich neetig zu schwindeln, denn een anderer hätte an meine Stelle Thomassen wahrscheinlich ooch eene jefeuert."

MARCHIVUM

viele der früher Gemäßigten, so Hansjakob, Lauck u. a. gaben nun Wacker recht; heute hat sich sogar Fehrenbach mit Wacker ausgesöhnt, der frühere „Gemäßigteste unter den Gemäßigten." Was will man mehr?

Seit 1888 ist das badische Zentrum „wackerisch", so zwar, daß Wacker jede Landtagskandidatur Lenders verhindert hat. Lender brachte es eben nicht über sich „pater peccavi" zu sagen. Lender steht seit 1888 außerhalb der Organisation der badischen Zentrumspartei. Selbst noch 1893 hat Lender „eigenmächtig" zum Reichstag kandidiert und für die Militärvorlage votiert, und 1897/98 wie 1903 hat Lender die Wahlparolen für Karlsruhe etc. verurteilt. Lender ist alt geworden, das badische Centrum versteht ihn nicht mehr . . . Sind doch auch ohne Lender für das badische Zentrum „bessere Zeiten" angebrochen, wie schon auf dem Landtag 1901/02 ersichtlich war.

Und wenn nun der „Löwe" sich in seine Höhle zurück zieht und das Triumvirat der „Gemäßigten" Zehnter, Gießler, Fehrenbach — die sich auf dem letzten Landtag den Beinamen „freiwillige Regierungskommissäre" erworben haben — ans Ruder läßt, so ist das uns ein Beweis, daß es nicht mehr die Gemäßigten von 1886 sind, sondern Leute, mit denen **Wacker** zufrieden sein kann. Mögen sie in manchem eine andere Taktik einschlagen — Herr Wacker ist erfahren genug, um zu wissen, daß viele Wege nach Rom führen . . . Ob aber nicht das Land besser gefahren wäre, ob es nicht für die Staats-, Volks- und religiösen Interessen besser gewesen wäre, wenn **Lender** oben geblieben wäre, ist eine andere Frage; eine Frage, die freilich von der Entwicklung überholt ist. Es handelt sich **heute** nur noch darum, **ob** und **wie** zu einem modus vivendi zwischen Staat und Kirche zu gelangen ist, und auf **welchem** Weg, mit **welchen** Mitteln, von **welcher** Position aus dem andrängenden Klerikalismus Einhalt geboten und das Volk wieder um die **liberale** Fahne geschart werden kann.

## Die neue Aerzteordnung für das Großherzogtum Baden.

**Karlsruhe**, 23. August.

Unter den Vorlagen, die dem nächsten Landtag zugehen werden, findet sich auch eine Aerzteordnung für das Großherzogtum Baden. Ein vorläufiger Entwurf ist vor mehreren Wochen sämtlichen Aerzten des Landes zugestellt worden. Dieser sieht die Errichtung einer Aerztekammer für das Gebiet des Großherzogtums, von vier Ehrengerichten und einem Ehrengerichtshof vor.

Die Bestimmungen über die Aufgaben der Aerztekammer, die Befugnisse und Rechte derselben, speziell bezüglich des Umlagerechtes und der Wohlfahrtseinrichtungen, schließen sich eng an die betreffenden der preußischen Aerzteordnung an. Die Wahl zur Aerztekammer geschieht nach Wahlbezirken, welche der politischen Kreiseinteilung entsprechen, in der Art, daß von je 50 Aerzten ein Mitglied und ein Stellvertreter gewählt werden, doch ist die Dauer der Wahlperiode auf vier Jahre — in Preußen auf drei — festgesetzt, auch enthält der § 6 die Bestimmung, daß Aerzte, welche die Praxis nicht oder nicht mehr ausüben, auf ihren Antrag vom Vorstand der Aerztekammer in der Wählerliste zu streichen sind, in diesem Falle sind sie auch von den durch die Aerztekammer festgesetzten Beiträgen befreit. Durch diese Bestimmung wurde einer Forderung der Billigkeit entsprochen, deren Nichtberücksichtigung bekanntlich in Preußen Anlaß zu manchen Klagen und Streitigkeiten gegeben hat. Die Bestimmungen über die Anordnung der Wahl und die Ausführung derselben, den Verlust des Wahlrechts und der Wählbarkeit, Annahme und Ablehnung der Wahl, der Wahl des Vorstandes der Aerztekammer etc. sind analog den preußischen. Dasselbe gilt von den Bestimmungen über die Organisation und die Zuständigkeit der Ehrengerichte und des Ehrengerichtshofes, doch sollen die vier ärztlichen Mitglieder der Ehrengerichte durch direkte Wahl von den wahlberechtigten Aerzten des Gerichtsbezirkes gewählt werden, während die sechs ärztlichen Mitglieder des Ehrengerichtshofes von der Aerztekammer aus der Zahl der wahlberechtigten Aerzte des Landes gewählt werden sollen. Sowohl für den Ehrengerichtshof wie für die Ehrengerichte soll vom Ministerium des Innern nach Anhörung der Aerztekammer für die Dauer der Wahlperiode je ein rechtskundiges Mitglied — ob Richter oder Verwaltungsbeamter ist nicht besonders festgestellt — ernannt, also nicht, wie in Preußen von dem Vorstand der Aerztekammer gewählt werden. Das Ministerium soll auch den Beauftragten bestellen, welcher die Anklage zu vertreten hat. Die Ehrengerichte sollen nach freier Ueberzeugung urteilen, ob ein Arzt sich gegen seine Berufs- und Standespflichten vergangen hat, doch sollen die letzteren in einer vom Ministerium des Innern nach Anhörung der Aerztekammer zu erlassenden Standesordnung zusammengestellt werden, die als Anhaltspunkt für die richterlichen Entscheidungen dienen soll. Politische, wissenschaftliche oder religiöse Ansichten oder Handlungen eines Arztes sollen niemals Gegenstand eines ehrengerichtlichen Verfahrens sein können.

Uebereinstimmend mit dem preußischen Gesetz sind die Bestimmungen über das ehrengerichtliche Strafverfahren und die Strafen (Geldstrafe bis 3000 ℳ), das abgekürzte Verfahren sowie das ehrengerichtliche Vermittelungsverfahren.

Zwei äußerst wichtige Neuerungen verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Zunächst die Bestimmung, wonach die beamteten Aerzte nur hinsichtlich ihrer amtlichen Tätigkeit einem ehrengerichtlichen Verfahren nicht unterworfen werden können, wohl aber bezüglich ihrer nichtamtlichen. Noch wichtiger ist die Bestimmung bezüglich des Vermittelungsverfahrens bei Streitigkeiten zwischen Aerzten und Krankenkassen in §§ 60 und 61 des Entwurfs, welche lauten:

> § 60. Zur Vermittelung bei Streitigkeiten zwischen Aerzten und Krankenkassen wird eine gemischte Kommission gebildet, in welcher vom Ehrengericht zwei ärztliche Mitglieder und das rechtskundige Mitglied des Ehrengerichts und von dem Vorstand der betreffenden Krankenkasse zwei Vorstandsmitglieder abgeordnet werden. Die Kommission tritt in der Regel am Sitze des Ehrengerichts zusammen. Die durch die Zuziehung der Vertreter der Krankenkasse erwachsenden Kosten bleiben bei der Krankenkasse zur Last. § 61. Die Vermittelung der in § 60 bezeichneten gemischten Kommission hat auch dann einzutreten, wenn ein Vertrag zwischen einem Arzte und einer Krankenkasse von einem andern Arzte beanstandet wird.

Die „Aerzt. Mitteil." erkennen rückhaltslos, daß in dem Entwurf das Bestreben zutage tritt, den Wünschen der Majorität der badischen Aerzte, soweit dieselben sich bei den verhältnismäßig wenigen klar ausgesprochenen Meinungsäußerungen überblicken lassen, gerecht zu werden.

# Deutsches Reich.

* **Mannheim**, 24. Aug. (Die sozialdemokratische Partei Badens) hielt gestern in Karlsruhe eine Landtagswahlkonferenz ab, zu der, wie die „Mannh. Volksst." berichtet, Vertreter des Landesvorstandes, der wichtigeren örtlichen Wahlkomitees und der beiden Parteiorgane sowie die Landtagsabgeordneten und die Kandidaten der im Vordergrund des Interesses stehenden Wahlbezirke erschienen waren. Eingehend wurde die gegenwärtige politische Situation im Lande erörtert und danach die Grundsätze für das taktische Verhalten der Partei in den einzelnen Bezirken aufgestellt. Die endgiltige Entscheidung wurde in vorerst noch zweifelhaften Fällen dem Landesvorstand überlassen. Ueber die Frage der eigenen Druckerei des Karlsruher „Volksfreund" wurde mitgeteilt, daß die erforderlichen finanziellen Mittel gesichert sind. Das Unternehmen soll die Form einer offenen Handelsgesellschaft erhalten und mit dem 1. April nächsten Jahres ins Leben treten.

* **Berlin**, 23. Aug. (Zur Reichstagsersatzwahl in Dessau-Zerbst) schreibt die „Natl. Corr.": Von konservativ-agrarischer Seite wird jetzt berichtet, daß für Dessau-Zerbst neben Herrn Schrader (freis. Vereinigg.) noch ein zweiter bürgerlicher Kandidat in der Person des Herrn Gutsbesitzers Schirmer-Neuhauß aufgestellt worden sei. Wir nehmen an, daß die Veranstaltung dieser zweiten Kandidatur lediglich den Zweck hat, im ersten Wahlgange eine so starke Wahlbeteiligung zu Stande zu bringen, daß der Sozialdemokrat nicht gleich gewählt erscheint. Die Bedenken, welche im konservativ-agrarischen Lager gegen die Parteirichtung des Herrn Schrader obwalten, sind ja ziemlich starke und hätten vermutlich manchen Wähler auf jener Seite abgehalten, am ersten Wahltag zur Urne zu kommen, um gleich für Herrn Schrader zu stimmen. Dann war aber größte Gefahr, daß die Bürgerlichen an diesem ersten Wahltag nur eine Minderheit gewesen wären und die Sozialdemokratie sofort triumphiert hätte. Nach der Kraftprobe des ersten Wahltages, zu welcher es jetzt angesichts der Kandidatur Schirmer kommen wird, lassen sich die Interessen der bürgerlichen Gemeinschaft allenthalben leichter und mit durchschlagendem Erfolg geltend machen. Wird dieses Ziel des vereinten Schlagens am Stichwahltage auf Seiten aller bürgerlichen Parteien fest im Auge behalten, so können sogar die Aussichten der Kandidatur Schrader jetzt als bessere bezeichnet werden, als sie es vor Aufstellung dieser Sonderkandidatur waren. Die nationalliberale Partei im Wahlkreise Dessau dürfte nach wie vor an dem Entschluß festhalten, ihre Stimmen jetzt auf Herrn Schrader zu vereinigen und sich weitere Kraftproben für eine spätere Gelegenheit vorzubehalten. Aber auch diejenigen nationalliberalen Stimmen, welche etwa im ersten Wahlgang für Herrn Schirmer abgegeben werden, sind insofern wertzuschätzen, als sie die Gesamtheit der bürgerlichen Stimmen im ersten Wahlgang verstärken, also der Möglichkeit eines sofortigen Wahlsieges der Sozialdemokratie mit vorbeugen.

## 50. Deutscher Katholikentag.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

### III.

### Die Begrüßungsversammlung.

sh. **Köln**, 23. August.

In dem prunkvollen Empfangssaale der Stadt Köln, dem „Gürzenich", fand heute Abend kurz nach 8 Uhr die Begrüßungsversammlung für den Katholikentag statt. Der prächtig geschmückte Saal war bereits eine Stunde vor Eröffnung der Sitzung überfüllt. Insgesamt mochten etwa 8000 Personen anwesend sein. Am Präsidententisch bemerkte man alle bekannteren Abgg. der Reichstagfraktion des Zentrums, den Kommissar der Generalversammlung Grafen zu Droste-Erbdroste und den Präsidenten der bayerischen Abgeordnetenkammer Gymnasialdirektor Dr. Orterer-München, der die vor 10 Jahren in Köln abgehaltene 40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands als Präsident leitete. Als Vertreter der Stadt war das Herrenhausmitglied Oberbürgermeister **Becker** erschienen. Nach einem Konzertvortrage der Kapelle des 53. Infanterie-Regiments sangen die Vereine „Kölner Liederkranz", „Polyhymnia" und der „Kölner Sängerkreis" eine von dem Domkapellmeister Monsignore Cohen komponierte und dirigierte Begrüßungshymne, die großen Beifall fand. Darauf nahm der Vorsitzende des Kölner Lokalkomitees Justizrat **Custodis**-Köln das Wort zur Begrüßungsansprache. Er führte aus: „Gelobt sei Jesus Christus! Freue Dich, Du glückliches, heiliges Köln! Zur 50. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sind Sie aus allen Gauen des Vaterlandes und auch aus dem Auslande hierher geeilt, um diese Tagung festlich mit uns zu begehen. Mehr und mehr sind unsere Generalversammlungen zum Brennpunkt des öffentlichen katholischen Lebens in Deutschland geworden. Und nicht mit Unrecht tagt der Katholikentag aus Anlaß seiner Jubelversammlung hier in Köln. Denn hier hat seine Wiege gestanden, hier wurde beschlossen, was darauf in Mainz im Jahre 1848 zur Ausführung gelangte. Von Jahr zu Jahr sind unsere Generalversammlungen an Umfang und Bedeutung gewachsen und es würde zu weit führen, all das Gute, Schöne und Erhabene aufzuführen, was sie uns im Laufe dieser Zeit gebracht haben. Aber eins müssen wir auch heute betonen, nämlich das, daß unsere Generalversammlung stets dem Grundsatz treu geblieben ist, **niemals Andersgläubige anzugreifen**. (Lebhafter Beifall). Wir haben immer nur unsere eigenen Angelegenheiten besprochen und damit hatten wir gerade genug zu tun. (Sehr richtig!) So soll es auch in den folgenden Tagen wieder gehalten werden, wir wollen mit der 50. Generalversammlung zugleich auch **unsere Duldsamkeit** in den letzten 50 Jahren dokumentieren. (Lebhafter Beifall.) Der Redner zitiert dann ein Kölner Blatt, das in seinem Begrüßungsartikel, obwohl es auf einem gegnerischen Standpunkt stand, vor 10 Jahren ausdrücklich hervorgehoben habe, daß der Katholikentag trotz aller sachlichen Schärfe dennoch niemals das ihm fremde Glaubensgebiet verletzt habe. (Beifall.) So sei es gewesen und so solle es auch bleiben. Zum Schluß seiner Ausführungen gedachte der Redner der Toten der Generalversammlung und teilte mit, daß man ein Mitglied des ersten Deutschen Katholikentages, den jetzt 78jährigen Metzgermeister **Falk** aus Mainz zum Ehrenpräsidenten des heutigen Abends bestimmt habe. (Stürmischer Beifall.) In einer weiteren Ansprache begrüßte Justizrat Custodis dann noch den Oberbürgermeister Becker. Mit einer humoristischen Ansprache, die von seltener geistiger Frische zeugte, übernahm hierauf Metzgermeister **Falk** das Ehrenpräsidium und erteilte dem Oberbürgermeister **Becker** das Wort zur folgenden Ansprache: Hochansehnliche Festversammlung! Verehrte Damen und Herren, die Sie aus allen Teilen Deutschlands so zahlreich zu uns gekommen sind, um hier Ihre 50. Generalversammlung abzuhalten, gestatten Sie mir, Sie alle namens der städtischen Behörden auf das herzlichste willkommen zu heißen. Wir fühlen uns geehrt, daß Sie hier in Köln Ihre Jubiläumsversammlung abhalten und daß Sie so bald zu uns zurückgekehrt sind. (Beifall.) Sie waren damals vor 10 Jahren beseelt von dem Geiste christlichen Glaubens, christlicher Liebe und der Achtung vor dem, was Andersdenkenden heilig ist. Ich bin überzeugt und Ihr Präsident hat es vorhin schon bestätigt, daß es diesmal ebenso sein wird, daß alle Beschlüsse, die Sie fassen, zur Ehre Gottes, zur Ehre des Vaterlandes und insonderheit zur Förderung des sozialen Friedens dienen werden. (Beifall.) Und ich bin ferner überzeugt, daß Sie unsere Stadt gekräftigt im Glauben und neu gestärkt zum Wirken in christlicher Liebe verlassen werden. In dieser Zuversicht heiße ich Sie nochmals herzlich willkommen in der alten Colonia! (Lebhafter Beifall.) Es folgten dann noch mehrere Musikvorträge und Begrüßungsansprachen, u. a. des Abgeordneten von Orterer, einer Anzahl ausländischer Gäste und des Erbdroste Vischering. Morgen früh wird ein feierliches Pontifikalamt zur Anrufung des heiligen Geistes im Dome die geschlossenen und öffentlichen Versammlungen des Katholikentages einleiten.

# Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 24 August 1903.

* **Versetzung in den Ruhestand.** Der Großherzog hat den Vorstand des technischen Bureaus für Katastervermessung und Feldbereinigung bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Vermessungsinspektor Reinhold **Lais**, auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

* **Justizaktuars-Prüfung.** In der zweiten Hälfte des Monats Oktober 1903 wird eine Justizaktuarsprüfung abgehalten werden. Die Anmeldungen hierzu sind im Monat September beim Justizministerium einzureichen.

* **Die Einnahmen der badischen Bahnen** betrugen im Juli 1903 nach geschätzter Feststellung 7 428 000 ℳ gegen 7 346 954 ℳ im Jahre 1902, von Januar bis Juli nach geschätzter Feststellung

---

— Vors.: „Sind Sie denn gereizt worden?" — Angekl.: „Erstens det, und zweetens hat er mir durch eenen janz jewöhnlichen Betrug 20 Meter abjeknöppt. Ik bin nämlich von meine früheste Jugend an een bejeisterter Pferdeliebhaber. Als jewesener Kavallerist jelte ik uff'n Rennplatz for eene Autorität und een Tipp von mir is immer eene todsichere Sache . . ." — Hier niest der als Zeuge erschienene Thomas mit großer Vehemenz. Angekl. (pikiert): „Herr Präsident, ik bitte, den Zeujen Thomas diese Zwischenbemerkungen zu verbieten!" — Thomas: „Hab' ik denn schon wat jesacht?" — Vors.: „Angeklagter, fahren Sie fort." — Angekl.: „Also, jejen meine Pferdekenntnisse kann keener uffkommen und wenn ik Zeit zu det neetije Training hätte, so würde ik eener von unsere besten Herrenreiter sind. Der Zeuje Thomas hat nu bei jede Jelegenheit meine hipperlogischen Eijenschaften anjezweifelt und versucht, mir mit irjend eenen faulen Witz rinzulejen, wat ihm och leider een paarmal jelungen is. Eenes Abends sitzen wir nu an 'n Stammtisch, da sacht Thomas zu mir: Du, Müller, sacht er, haste schon mal eenen Wallach jeseh'n, der Bier und Schnaps trinkt und Ziehjarn roocht? sacht er. Nee, sach' ik, sowat jiebt's ja jarnich. — Na, sacht er, wat weitste mit mir, sacht er, dat ik Dir eenen Wallach zeije, der roocht und trinkt wie Du und ike? — Zwanzig Mark, erwiedere ik ohne zu zöjern. — Die Wette wurde sportsjerecht abjeschlossen, wir deponierten jeder een Pfund bei 'n Wirt und die Stammtischjesellschaft sollte entscheiden, wer jewinnen würde. Der festjesetzte Dach kommt denn och 'ran und ik finde mir pünktlich in. Außer die übrijen Stammjäste saß bei Thomasen noch een fremder Herr, der mehrere Lagen Ziehjarn, Bier und Kognak zum besten jab und immer feste mit prostete, aber sich nich vorstellte. Dabei wurde die janze Jesellschaft immer lustijer. Schließlich wird mich die Jeschichte langweilig und ik sache zu Thomasen: Wie is et denn nur mit unsre Wette und mit den versoffenen Jaul, den Du mich zeijen wolltest? — Eenen Jaul? meent er janz erstaunt, ik wollte Dir doch eenen Wallach zeijen! — Na, Mensch, sache ik, mach doch nich sonne Flausen, is bei Dir vielleicht een Wallach een Känguruh? Entweder zeijste mir jetzt det Pferd oder Du hast Deine Wette verloren. — Een laufender Pferd kann ik Dir nich zeijen, sacht er, aber hier is der Wallach! Dabei zeicht er uff den fremden Herrn, der uffsteht und sich verbeugt, indem er sacht: Mein Name is Wallach, damit Sie 't glooben, habe ik Sie hier mein Jeburtsattest mitjebracht — — — Een wieherndes Jelächter von alle Anwesende folgte dada druff. Erst dachte ik, et sollte een Witz sind, wie aber der Stammtisch entschied, dat ik die Wette verloren hätte, indem von keenen Pferd, sondern nur von eenen Wallach die Rede jewesen wäre, da habe ik Thomasen die anjeklachte Ohrfeige verappliziert." — Dem Vorsitzenden gelingt es schließlich, einen Vergleich zustande zu bringen. Thomas zieht seinen Strafantrag zurück, während Müller die Kosten trägt. Hierauf verlassen beide versöhnt den Gerichtssaal.

— **Ein Leprabezirk in Nord-Nigeria.** Ueber den Leprabezirk, der einige 600 englische Meilen breit ist und die britische Kolonie Nord-Nigeria kreuzt, berichtet ein sehr bemerkenswerter Aufsatz, der in der „Empire-Review" erschienen ist und aus der Feder Dr. Tonkins stammt, des Medizinalbeamten der „Hausa Association's Central Sudan Expedition". Dr. Tonkin weilte ein ganzes Jahr im Sudan und hat Hunderte dieser Aussätzigen untersucht. Er brachte sie zunächst schwer dazu, daß sie sich von ihm behandeln ließen; aber als er alles tat, um ihre Leiden zu lindern, sagten die Aussätzigen es anderen Leidenden, sodaß seine Eingangstür bald von Kranken belagert wurde. Das Land zwischen der Westküste des Tschadsees und dem Mittellauf des Niger hat Dr. Tonkin gründlich untersucht. Das Land ist kürzlich von der englischen Regierung von der „Royal Niger Company" übernommen worden. In diesem Gebiet gehen die niedrigsten Rassen nackt und sind Kannibalen. Kano, das Haupthandelszentrum von Nord-Nigeria, ist ein Lepraherd. Von den Leprakolonien schreibt Dr. Tonkin: „In den dunkeln, grabähnlichen Hütten, die in diesen Teilen des Sudans wegen der Sonnenglut und der hartnäckigen Zudringlichkeit der Fliegen nötig sind, hängt der Geruch von den vernachlässigten Geschwüren der vielen aussätzigen Bewohner wie ein öliger übelriechender Nebel in der Luft. Die Krankheit ist so allgemein, daß man sich trotz des abschreckenden Aussehens der Leidenden allgemein daran gewöhnt hat und sie als etwas Feststehendes in der Welt ansieht. Ebenso hält man die Möglichkeit, auch davon befallen zu werden, für eines der Uebel, denen das Fleisch unvermeidlich unterworfen ist. Man tut nichts, um diese Möglichkeit zu beschränken. Die Aussätzigen dürfen sich ungestraft unter die gesunde Bevölkerung mischen, Geschäfte treiben und heiraten, wenn sie können". Sie sind wegen ihrer Krankheit keiner Beschränkung unterworfen; es scheint tatsächlich, als ob der Aussatz eher ermutigt würde. Was zur weiteren Verbreitung der Krankheit beiträgt, ist die Sitte, daß die Reichen, ob sie aussätzig sind oder nicht, nie ihre Kleider waschen, sondern sie, wenn sie schmutzig sind, an Leute geben, die gesellschaftlich unter ihnen stehen. Diese tragen sie noch schmutziger und geben sie wieder weiter, sodaß dieselben Kleider den Schmutz und die Krankheitsstoffe von wohl fünfzig verschiedenen Individuen an sich tragen können.

— **Ein russischer Erbschaftsroman.** Aus St. Petersburg wird uns berichtet: Ein Erbschaftsroman, von dem man eher glauben würde, daß er in der Phantasie eines Sensationsdichters entstanden ist, ruft in der Stadt Charkow lebhaftes Aufsehen hervor. Die Geschichte ist zudem ein merkwürdiges Gegenspiel zu der berüchtigten Erbschaftsaffäre der Humberts. In den Eisenbahnwerkstätten in Charkow befindet sich unter den Arbeitern ein junger Maschinenschlosser namens Doroschenko, der seine Lehrzeit in dieser Werkstatt durchgemacht hatte und nachdem er einige Zeit in Sebastopol gelebt hatte, wieder hierhin zurückgekehrt war. Er verdient etwa 40 Rubel im Monat und ist damit außerordentlich zufrieden. Der bescheidene und ruhige junge Mann war daher nicht wenig erstaunt, als eines Tages zwei Advokaten ihn aufsuchten und ihm mitteilten, daß er der Erbe von mehreren Millionen Rubel wäre. Der einfache Mechaniker ist ein Nachkomme des berühmten Doroschenko, der im 18. Jahrhundert lebte. Kurze Zeit vor seinem Tode hatte dieser in der Bank von England mehrere Millionen Rubel deponiert und durch ein Testament bestimmt, daß dieses Geld 150 Jahre lang im Depot bleiben sollte und erst nach dieser Zeit mit den angesammelten Zinseszinsen den noch vorhandenen Nachkommen der Familie ausgehändigt werden soll. Die festgesetzte Frist ist jetzt vorüber, und die Erbschaft, die die respektable Summe von 62 Millionen Rubel erreicht hat, soll zwischen sechs Nachkommen des Kosakenhetman verteilt werden, von denen der eine der junge Arbeiter ist. Sobald sich die Nachricht von

43 670 660 gegen 42 344 545 im Jahre 1902. Pro Kilometer Betriebslänge 26 175 gegen 25 380 im Vorjahr.

* **Die Wahlen zur Handwerkskammer Mannheim betr.** Im Jahre 1904 ist die Dienstzeit der Hälfte der Handwerkskammermitglieder umlaufen; für die Austretenden ist eine Neuwahl vorzunehmen. Zur Vornahme dieser Wahl zur Handwerkskammer sind berechtigt, sämtliche gewerbliche Vereinigungen des Bezirks, wenn sie die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgen und mindestens zur Hälfte ihrer Mitglieder aus Handwerkern bestehen. Die gewerblichen Vereinigungen haben ihre Wahlberechtigung unter Nachweis der gesetzlichen Voraussetzung beim Bezirksamt anzumelden, und werden zu dieser Anmeldung mit dem Anfügen aufgefordert, daß die nach dem 4. September eingehenden Anmeldungen eine Berücksichtigung nicht mehr finden können.

* **Zum Streik bei Lanz.** Gestern fand zwischen dem Fabrikinspektor und der Fabrikdirektion eine achtstündige Verhandlung statt, die aber nicht zum Ziele führte. Heute nachmittag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

* **50. Feldbergfest des Mittelrheinkreises.** Das Feldbergfest, welches alljährlich von den Turnvereinen des Mittelrheinkreises veranstaltet wird, wurde dieses Jahr besonders festlich begangen und bereits am 21. Juni wurde unter überaus zahlreicher Beteiligung die 50. Wiederkehr mit einem Fest-Bankett im Feldberghause gefeiert, zu dem sich aus allen Teilen des deutschen Reiches Vertreter der deutschen Turnerschaft eingefunden hatten. Das damit verbundene Wetturnen mußte des schlechten Wetters wegen verschoben werden und wurde nunmehr gestern abgehalten. Bereits am Samstag nachmittag brachten die Züge in Frankfurt die meisten Mittelrhein-Wetturner; aber auch Württemberg und Baden sandten ihre Elite-Mannschaften, um am friedlichen Wettkampfe teilzunehmen. Ein kleiner Teil der Wetturner bestiegen den Berg bereits am Samstag Abend, während die meisten am frühen Morgen den Aufstieg aus den umliegenden Orten Cronberg, Falkenstein, Königstein, Homburg, Oberursel usw., woselbst für Nachtquartier gesorgt war, antraten. Kurz nach 7 Uhr begann das Wetturnen in 12 Riegen mit 800 Turnern. Die vorgeschriebenen Uebungen waren Stabhochsprung, Wettsprung, Weithochsprung und Steinstoßen nach deutscher Wetturnordnung. Bei herrlichem Wetter wurde das Turnen nachmittags gegen 4 Uhr beendet und konnte kurz nach 6 Uhr die Preisverteilung stattfinden. Einen schönen Erfolg hatte diesmal der X. Kreis zu verzeichnen, indem der Turner Adolf Schirmer von Pforzheim mit 30½ Punkten als erster Sieger aus dem Wettkampfe hervorging. Es ist dies seit mehr als 25 Jahren das erste Mal, daß der erste Preis außerhalb des IX. Kreises (Mittelrhein) vergeben wurde. Die weiteren Sieger waren: 2. Gg. Heck, Ried und Just. Müller, Fechenheim, 39; 3. R. Brodbeck, Eßlingen, H. Berger, Frankfurt, M. Gaß, Niederrad, Th. Stenger, Ried, 38½; 4. Ph. Leng, Kelsterbach, 38; 5. Adolf Stoll, Pforzheim, O. Klein, Oberstein, K. Juleger, Worms, J. Roman, Bürgel, 37½; 6. F. Hartenfels, Koblenz, W. Rauch, Dörningheim, 37; 7. K. Kaufmann, Mülheim, F. Peter und E. Adlon, Offenbach, E. Litzmann, Niederrad, 36½; O. Jodry, Hanau, K. Müller, Gießen, K. Sattler, Hausen, L. Burkard, Bieber 36; J. Seiter, Schw.-Gmünd, O. Jäger, Rückingen, K. Schwarz, Gießen und E. Haag, Schw.-Gmünd, 35½; 10. Gust. Diebold, Tv. Mannheim, W. Leng, Wiesbaden, E. Steinmetz, Oberstein, A. Egly und W. Witzel, Bornheim und J. Baumann, Bruchköbel, 35 Punkte. Von Turnern des X. Kreises erhielten noch Preise: 12. Ferd. Fausel, Tv. Mannheim und Cannstatt 34, 13. Karl Futterer, Tv. Mannheim 33½, 14. K. Ster, Pforzheim 33, 17. Oskar Münch, Tv. Mannheim 31½, 18. Jos. Sack, Tv. Mannheim, Herm. Roselius, Tv. Mannheim 31, 19. Theod. Hauck und Rob. Hauschild, Pforzheim 30½, 21. Heinrich Helbach, Tv. Mannheim 29½, 22. Bernh. Beierle, Tg. Ludwigshafen, und 24. Karl Frauenfeld, Tv. Heidelberg-Neuenheim. Während des Wetturnens fanden noch verschiedene Wettspiele statt und war es besonders die Damen-Abteilung des Turnvereins Bornheim, die durch ihr flottes Spiel mit Tamburin-Ball die zahlreich erschienenen Zuschauer aufs höchste interessierte. Neben dem Vierkampf fand noch ein Sonder-Wetturnen im Dreisprung statt und erreichten dabei die Turner Rob. Braun-Frankfurt, J. Kraft-Bornheim, J. Müller-Fechenheim und K. Schwarz-Gießen je 12,50 Meter. Im ganzen wurden ca. 300 Preise verteilt, die höchst zu erreichende Punktzahl war 40; zum letzten Preis waren mindestens 24 Punkte nötig. Höchstleistungen wurden erzielt und zwar beim Weitsprung 6,60 Meter von Turner Karl Futterer, Tv. Mannheim und Ferd. Fausel, Tv. Mannheim und Cannstatt, beim Stabhochsprung 3,10 Meter von Just. Müller, Fechenheim, und beim Steinstoßen 7,60 Meter von einem Frankfurter Turner, dessen Namen uns nicht bekannt wurde.

* **Schwimmklub „Poseidon".** Vor einigen Tagen hat sich hier ein weiterer Schwimmklub gebildet und sieht man hieraus, daß der in jeder Hinsicht gesundheitsfördernde Sport auch am hiesigen Platz festen Fuß gefaßt hat. In der ersten Versammlung haben sich dem Klub bereits 30 Mitglieder angeschlossen und wäre es sehr zu wünschen, daß seitens der hiesigen Bevölkerung demselben ein recht reges Interesse entgegengebracht wird.

* **Todesfall.** In Heidelberg starb infolge eines Schlaganfalles Herr Verbrauchssteuerkontrolleur Friedrich Hauck. Der Verstorbene gehörte viele Jahre dem 1. Bataillon des Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 als Feldwebel an und steht wohl bei allen ehemaligen Angehörigen des Regiments aus den 60er und 70er Jahren noch heute in lebhafter Erinnerung. Mit ihm ist wieder einer der Kämpfer von 1866 und 1870/71 zur großen Armee abgegangen.

* **Schwindler.** Hier wurde ein Schreiblehrer verhaftet, der in Heidelberg einen Schreibkurs eröffnete und dabei mehrere Betrügereien verübte. Am Samstag wurde er von einem Kriminalbeamten in das Heidelberger Amtsgefängnis verbracht.

* **Zahlungseinstellung.** In Nr. 361 d. Bl. berichteten wir, daß über das Vermögen des Carl Kaspar Haid, Café Letsch, z. Zt. in München Ingolstädter Hof, das Konkursverfahren eröffnet wurde. Um Mißverständnissen vorzubeugen, teilen wir mit, daß Herr Haid nur als Gast in jenem Hotel weilte. Besitzer des Gasthofes Ingolstädter Hof in München ist Herr Jakob Grüßer. — Ueber das Vermögen des Obst- und Gemüsehändlers Wilhelm Mumm, Inhaber der Firma Wilhelm Mumm, G. M. Heiner Nachf. in Mannheim, Jungbuschstraße 17, wurde der Konkurs eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Kaufmann Georg Fischer ernannt. Konkursforderungen sind bis 13. Oktober anzumelden. Prüfungstermin: 27. Oktober.

* **Mutmaßliches Wetter** am 25. und 26. August. Wie angekündigt ist der letzte Luftwirbel nordostwärts gewandert und liegt mit 745 mm über Mittelskandinavien; er wird seinen Weg nach Finnland fortsetzen. Ueber Italien liegt ein Hochdruck von 764 mm, über der Balkanhalbinsel ein solcher von 765 mm. Letzterer beherrscht bei uns die Wetterlage und verursacht vor allem warme Temperatur, aber auch neben zeitweiliger Aufheiterung kurze gewitterhafte Störungen. Dieser Witterungscharakter wird auch am Dienstag und Mittwoch andauern.

### Polizeibericht vom 23. und 24. August.

1. Unfall. Als der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Arthur Dietrichs von Stengelhof am 23. ds. Mts. gegen Abend über den Neckarauer Uebergang hier ging, riß ihm der Wind den Hut vom Kopfe und jagte denselben auf den Bahnkörper der bad. Staatseisenbahn. Dietrichs sprang dem Hute im Bahngebiete nach, übersah aber dabei das Herannahen und die Einfahrt eines Personenzuges. Er wurde von letzterem erfaßt auf die Seite geschleudert und am Hinterkopfe und linken Oberarm mehrfach verletzt, so daß er mittelst Sanitätswagens in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

2. Ein 10jähriges Mädchen wurde an der Ecke der Lang- und 1. Querstraße von einem Radfahrer (Schlosserlehrling von hier) aus Unachtsamkeit angefahren, zu Boden gerannt und am Kopfe mehrfach verletzt.

3. Wegen Körperverletzung wurden angezeigt: a. ein Fabrikarbeiter hier, weil er in der Nacht vom 23./24. d. Mts. einen Schmied in der Amerikanerstraße hier durch Stockschläge am Kopfe erheblich verletzte. b. ein Schuhmacher hier, der in der gleichen Nacht einem Taglöhner vor dem Hause Schwetzingerstraße Nr. 160 durch Schlagen mit einem harten Gegenstand Kopfverletzungen beibrachte; c. ein Schneider, welcher einen 17jährig. Musiker vor dem Hause Q 1, 20 auf den Boden warf und blutig schlug; d. ein Taglöhner von hier, der am 23. ds. Mts. nachts in der Herberge „gold. Schiff" (J 2, 21) einem Vrehe: durch einen Schlag mit einem Bierglas mehrere erhebliche Kopfverletzungen beibrachte; e. ein Buchbinder von hier, weil er am 23. d. Mts. einem Schreiner im Hause Gärtnerstraße Nr. 36 hier eine Bierflasche auf den Kopf schlug, worauf der so Traktierte einen Revolverschuß auf seinen Angreifer abfeuerte, ohne zu treffen.

Ferner wurden Körperverletzungen im Hofe des Hauses Fröhlichstr. Nr. 39, im Hause Waldhofstraße 19, in der Wirtschaft Langstraße 74, vor dem K 5-Schulhause, in der Wirtschaft „zur Pechhütte" und auf der 2. Querstraße hier begangen.

4. Verhaftet wurden 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

## Aus dem Großherzogtum.

* **Seckenheim,** 24. Aug. Der Medizinal-Verband Seckenheim hielt am gestrigen Sonntag in den Räumen des Bierkeller sein 5. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Gesangsvorträgen ab, zu welchem sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Um 3 Uhr erfolgte der Abmarsch des Verbandes unter den Klängen der Feuerwehrkapelle und der Spielleute hiesigen Turnvereins durch die Hauptstraße zum Festplatz. Die Feier eröffnete obige Kapelle durch einen flott gespielten Marsch unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Häußler. Nach einer kurzen Begrüßung des Verbands-Vorstandes, Herrn J. Keller, welcher den zahlreich erschienenen Herren Dank aussprach, wurden vom Turnverein mit ca. 50 Turnern, unter Mitwirkung der Kapelle, Stabübungen ausgeführt, denen alsdann ein Vereinsturnen an 3 Pferden und ein allgemeines Riegenturnen folgte. Sämtliche Turner entledigten sich sehr geschickt ihrer Aufgabe. Auf dem Festplatz herrschte fortgesetzt ein reges Leben und Treiben, wozu der Glückshafen und die Ausgabe von Bretzeln ganz besonders beitrugen. Leider wurde das Fest durch die eingetretene ungünstige Witterung sehr beeinträchtigt, trotzdem war die Stimmung bis Schluß eine sehr gute.

* **Ostersheim,** 23. Aug. Die Ehefrau des Landwirts Philipp Ackermann erlitt vorgestern einen recht bedauerlichen Unfall dadurch, daß ihr durch einen Hebel an der Dreschmaschine der rechte Fuß über dem Knöchel abgeschlagen wurde.

* **Heidelberg,** 23. Aug. In Handschuhsheim mißhandelte gestern, wie die „Heidelb. Ztg." meldet, der Sohn eines Schmiedemeisters seinen eigenen Vater in empörender Weise und bedrohte denselben mit Totschlag. Die Polizei beschäftigt sich bereits mit diesem Vorfall.

⚒ **Elzach,** 23. Aug. Das heute hier stattgefundene 25jährige Feuerwehrjubiläum nahm, vom herrlichsten Wetter begünstigt, den denkbar besten Verlauf. Die Stadt war prächtig geschmückt. Am Feste beteiligten sich ca. 500 Feuerwehrleute. Morgens 9 Uhr fand Festgottesdienst statt, bei welchem Herr Stadtpfarrer Groß eine der Bedeutung des Tages entsprechende Predigt hielt. Während des Festaktes fand die Dekorierung von 15 Feuerwehrleuten mit dem von Sr. Kgl. Hoheit gestifteten Ehrenzeichen durch Herrn Oberamtmann Dr. Kloß von Waldkirch statt. Die Dekorierung von 19 Feuerwehrleuten für 15jährige Tätigkeit beim Korps nahm namens der Stadt Herr Bürgermeister Rapp vor. Das während des Festessens an Se. Kgl. Hoheit den Großherzog und Erbgroßherzog abgesandte Ergebenheitstelegramm wurde huldvollst beantwortet. Die um ½3 Uhr abgehaltene große Probe nahm einen glänzenden Verlauf und zeigte, daß das Feuerwehrkorps Elzach's gut geschult ist und daß die Gerätschaften gut intakt sind. Ein Bankett im Volk'schen Biergarten brachte bei Musik, Gesang und gutem Stoff das kameradschaftliche Leben so recht zur Entfaltung und erst die Abendzüge trennten die wackeren Kameraden mit einem kräftigen „Gut Schlauch". Die Stadt Elzach mit ihrem tüchtigen Feuerwehrkorps aber kann auf ein wohlgelungenes Fest zurückschauen, auf ein Fest, das durch keinen Mißton gestört wurde.

* **Pforzheim,** 22. Aug. Die diamantene Hochzeit kann am nächsten Donnerstag, 27. August, das Privatier Christian Mayer'sche Ehepaar feiern. Beide Ehegatten, der 86jährige Mann, wie die 83jährige Frau Magdalene geb. Münchbach, erfreuen sich für ihr Alter noch großer geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Der Jubelgreis, welcher s. Zt. bei den badischen Kanonieren in Gottesaue diente, war lange Jahre Metzgermeister in Wilferdingen und versah da etwa 18 Jahre lang das Amt eines Gemeinderechners, bis das zunehmende Alter ihn veranlaßte, dasselbe aufzugeben.

* **Pfullendorf,** 23. Aug. Hier herrscht große Aufregung wegen eines an den Herrn Bürgermeister gesandten Briefes, in welchem gedroht wird, daß 12 Häuser abgebrannt und drei Stadträte erschossen werden sollen. Tatsächlich sei auch eine Holzbeige beim Spital derart mit Petroleum begossen worden, daß man den Geruch in weitem Umkreise wahrnahm. Die Feuerwehr versah die ganze Nacht Wachdienst.

sch. **Freiburg,** 23. Aug. Der Taglöhner Adolf Heinemann hatte in einer Wirtschaft zu Staufen einige Schoppen über den Durst getrunken und mit mehreren „Kameraden" politisiert. Man kam im Wortstreit auch auf den deutschen Kaiser zu sprechen und Heinemann ließ sich hinreißen zu beleidigenden Aeußerungen über das Staatsoberhaupt. Des Angeheiterten Freunde gingen hin und verklagten ihn, und Heinemann wurde gestern wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

o.e **Villingen,** 23. Aug. In Peterzell brannten, wie der „Schwarzwälder" meldet, das der Gottlieb Steidinger Witwe gehörige Wohnhaus mit Stallung bis auf den Grund nieder. Die Besitzerin ist mit Fünftel und Fahrnissen versichert. Entstehungsursache bis jetzt noch unbekannt.

o.e. **Emmendingen,** 23. Aug. In Riegel brannte das Anwesen der Landwirt M. Giedemann Witwe nieder. Die ganze Ernte ist mitverbrannt. Ein Kind soll in der Scheuer ein „Feuerle" gemacht haben. Die Brandbeschädigte ist versichert.

o.e. **Konstanz,** 23. Aug. In Amriswil (Kanton Thurgau) stürzte das Haus des Choiffeurs Glaser, welches durch Aufwinden um einen Stock höher gemacht werden sollte, zusammen. 2 Arbeiter wurden getötet. Es sind der Vorarbeiter Weißschädel, aus Württemberg stammend und der Choiffeurgehilfe Büchele von Worschweier bei Freiburg. Ersterer ist Vater von 2 Kindern, letzterer wollte sich demnächst verheiraten.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Ludwigshafen,** 23. Aug. Vor zwei Jahren gerieten die Schutzleute Ritter und Philippi mit den in Mundenheim wohnhaften Karl Weiß, Karl Samstag und Josef Vondung in Streit, angeblich, weil die drei Radau machten. Die Schutzleute gebrauchten ihre Revolver und auf den Ruf einer der drei: „Jetzt aber Messer und Revolver heraus!" unternahmen die vorgenannten Burschen auf die Schutzleute einen tätlichen Angriff, dessen Resultat eine lebensgefährliche Verletzung des Schutzmanns Philippi war. Als derjenige, der den Ruf ausstieß und dem Philippi den Stich versetzte, wurde von Philippi mit Bestimmtheit Karl Weiß bezeichnet. Er wurde in der Hauptverhandlung der Strafkammer Frankenthal am 17. Juni 1901 zu der erheblichen Strafe von 7 Jahren Gefängniß verurteilt. Die beiden anderen wurden wegen Widerstands bestraft, Samstag mit drei und Vondung mit zweieinhalb Jahren. Nun hat Samstag eingestanden, daß er s. Zt. dem Schutzmann den gefährlichen Stich versetzt habe. Auf Grund dieser Aussage, die übrigens s. Zt. im Gefängnis gegenüber Mitgefangenen erfolgte und erst jetzt zur Kenntnis der Staatsbehörde gelangte, findet das Wiederaufnahmeverfahren gegen Weiß statt. Andererseits wird vom „Ludw. G.-A." berichtet, daß Weiß s. Zt. ein Geständnis abgelegt habe.

* **Ludwigshafen,** 24. Aug. Entleibt hat sich Samstag nachmittag in dem Abort der elterlichen Wohnung, der 24 Jahre alte ledige Fabrikarbeiter Wilhelm Sattler, indem er sich in angetrunkenem Zustande einen Revolverschuß in die rechte Schläfe versetzte. Der Tod trat sofort ein. Sattler wird als ungehorsamer Sohn geschildert, der mit seinem Vater in Unfrieden lebte. — Zwischen Neuhofen und Rheingönheim wurde in der Nacht vom Freitag zum Samstag gegen ½12 Uhr aus einem Gebüsch heraus auf ein die Straße nach Ludwigshafen passierendes Automobil ein scharfer Schuß abgegeben. Zum Glück hat das Geschoß weder die Insassen noch die Maschine getroffen. Bei der herrschenden Dunkelheit war es auch nicht möglich, die Verfolgung des leichtfertigen Schützen aufzunehmen.

* **Kaiserslautern,** 24. Aug. Gestern Abend hat der 19 Jahre alte Taglöhner Franz Gustav Späth, geboren in Neckarau, seinen 43 Jahre alten Vater Johann Georg Späth durch drei Revolverschüsse in den Kopf und in die Brust so schwer verletzt, daß er, wie die „Pf. Pr." meldet, heute morgen um halb 8 Uhr gestorben ist. Vater Späth lebte von seiner Familie, welche sich in Mannheim aufhält, getrennt. Er stand bei Mechaniker Wüst hier in Arbeit. Vor wenigen Tagen ließ er den Sohn von Mannheim hierher kommen, um ihm hier Arbeit zu verschaffen. Anscheinend aufgehetzt durch die in Mannheim lebende Mutter griff der Sohn zum Revolver und suchte den Vater zu töten, ohne daß irgend eine Auseinandersetzung der Tat vorausging. Der Täter, welcher nicht den besten Ruf genießt, ging nach der Tat flüchtig und konnte bis jetzt noch nicht verhaftet werden.

* **Mainz,** 23. Aug. Nachdem vor kurzem ein „Haniel"-Schleppdampfer mit 11 Anhängeschiffen etwa 155 000 Zentner auf der Strecke Bingen-Mainz beförderte, wurde gestern die wahrscheinlich bisher bedeutendste Leistung zuwege gebracht. Der Remorqueur „Kannegießer Nr. 4" schleppte in acht großen eisernen Kähnen nicht weniger als rund 175 000 Zentnern auf der gleichen Strecke. Hierfür wären hunderte von Eisenbahnwagen nötig gewesen.

* **Aus Hessen,** 23. Aug. Auch eine recht unangenehme Ueberraschung wird gegenwärtig den Mitgliedern und Versicherten der in Konkurs befindlichen Gegenseitigen Lebens-, Alters- und Unfallversicherungsgesellschaft „Prometheus" in Berlin zuteil. Die seitens des Konkursverwalters vorgelegte Bilanz ergibt einen Fehlbetrag von 548 000 Mark. Diese müssen von den versicherten Mitgliedern entrichtet werden und zwar vorläufig mit dem 25fachen Betrag der von Versicherungsnehmern seither gezahlten Jahresprämie. Leute, welche beispielsweise für 1000 M. Versicherungssumme 40 M. Jahresprämie bezahlten, verlieren nun nicht nur die seither eingezahlten Prämien, sondern müssen obendrein noch 1000 M. „blechen". Diese Tatsache ist um so bedauerlicher, als damit meistens gering bemittelte Leute betroffen werden, die um ihr sauer erspartes Vermögen kommen. Pflicht der Presse ist es, im Anschlusse an das obengemeldete, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, mit auf Gegenseitigkeit gegründeten Versicherungsgesellschaften nicht eher Verträge abzuschließen, bis man sich von ihren soliden Fundierung überzeugt hat.

## Sport.

**Berlin,** 23. Aug. Radrennen in Friedenau: Großer Preis von Berlin über 100 km mit Motorschrittmachern: Erster Robl (München), 1 Stunde 25 Min. 14⅘ Sek., Zweiter Dickentmann (Amsterdam), Dritter Kaefer (Waldshut), Vierter Contenet (Paris), Fünfter Goermann (Berlin), Letzter Ryser (Bern). Es waren ungefähr 15 000 Zuschauer anwesend.

* **Kopenhagen,** 24. Aug. Bei der Weltberufsmeisterschaft über 2 km siegte Ertegall (Däne). Arendt wurde zweiter, Meyer (Holländer) dritter. In der Weltmeisterschaft über 100 km für Amateure siegte Ondemard (Schweizer) mit einer Stunde, 34 Minut., 15⅘ Sekunden. Caulepara (Italiener) wurde zweiter, Herzog (Deutschland) dritter. Olley (England) und Waller (Belgien) gaben auf. Im Handicaprennen für Amateure über 800 m wurde der Italiener Granaglia zweiter. Im Berufsrennen über 1 km wurde Meyer erster, Ruett zweiter und der Italiener Lizia dritter.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Frankfurter Opernhaus.** (Spielplan.) Dienstag, 25. August: „Götz von Berlichingen". Mittwoch, 26.: „Der Troubadour". Donnerstag, 27.: „Carmen". Freitag, 28.: „Martha" oder „Der Markt zu Richmond". Samstag, 29.: „Die beiden Schützen". Sonntag, 30.: „Margarethe". Montag, 31.: Wagner-Cyklus 1. Abend. Neu einstudiert: „Rienzi, der letzte der Tribunen".

**Frankfurter Schauspielhaus.** (Spielplan.) Dienstag, 25. Aug.: „Prinz von Homburg". Mittwoch, 26.: „Dr. Klaus". Donnerstag, 27.: Goethe-Woche 1. Abend: „Torquato-Tasso". Freitag, 28.: „Faust" I. Theil. Samstag, 29.: „Clavigo". Sonntag, 30.: „Egmont". Montag, 31.: „Geschwister". „Laune des Verliebten", „Jahrmarktsfest zu Rundeswellern". Dienstag, 1. Sept.: „Iphigenie auf Tauris". Mittwoch, 2. Sept.: „Götz von Berlichingen".

**Debut des Herrn Rüdiger in Dresden.** Am vergangenen Freitag sang Herr Rüdiger, unser ehemaliger Buffo-Tenor, den Peter Ivanoff in „Zar und Zimmermann". Die „Dresd. N. Nachr." schreiben hierüber: Die Rolle ist nur komisch angehaucht, nicht burlesk; und da Herr Rüdiger in seinem Lehrbuben David jüngst eine erstaunliche Begabung für Spielbewegungen gezeigt hat, ist es doppelt

---

der Erbschaft verbreitete, empfing Doroschenko täglich Anerbieten von Kapitalisten, die ihm Geld leihen wollten. Der junge Arbeiter antwortet regelmäßig ablehnend. Er ist in seinem unerwarteten Glück völlig ruhig geblieben. Er beschränkte sich darauf, von seinem Chef Urlaub zu nehmen, um in sein Geburtsdorf Achtirok reisen und seine Papiere holen zu können.

— **Ein geistreicher Stadtvater.** Ein Stadtrat der Stadt Mans, der schon früher einmal die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte, indem er eine Besteuerung der Glasschränke vorschlug, hat wieder einen sehr eigenartigen Einfall ans Licht gebracht. Er brachte den Antrag ein, den Boulevard René-Levasseur in Mans mit Bäumen zu bepflanzen, und das ist gewiß sehr nett und vernünftig. Aber er beantragt, die Zahl der Bäume auf 31 zu beschränken, damit sie genau der Zahl der gegenwärtig im Amt befindlichen Stadtväter entsprechen; außerdem soll jeder Baum den Namen eines Stadtverordneten erhalten; und schließlich wünscht der gute Mann, daß jeder Stadtrat eine andere Baumart wähle: der eine Pappel, jener eine Platane, ein dritter einen Kastanienbaum, eine Zypresse, einen Ahorn u. s. w. Der Antrag wird in den nächsten Tagen zur Erörterung gestellt werden; die Sitzung des Stadtrats von Mans dürfte an jenem Tage sehr heiter sein.

— **Ein teurer Sport.** Man hat berechnet, daß die Kosten des amerikanischen Bootes, das den „Amerika Pokal" verteidigt, der „Reliance", über 1 800 000 ℳ betragen werden, wobei die Ausgabe des Neuyorker Klubs für Anordnung der Wettfahrten noch fehlt. Die neun Besitzer werden sich die Summe zu teilen haben. Es wird den Klub etwa 100 000 ℳ kosten, dafür zu sorgen, daß der Kampf richtig vor sich geht. Seit die „Constitution" in Dienst gestellt wurde, haben die laufenden Ausgaben 260 000 bis 300 000 ℳ betragen, während die „Columbia" Pierpont Morgan 180 000 oder möglichenfalls 220 000 ℳ gekostet hat. Diese Zahlen zeigen, daß in diesem Jahre die Verteidigung des berühmten „Cup" die reinektable Summe von 2 400 000 ℳ kosten wird.

MARCHIVUM

verdienstlich, daß er in dieser Partie des Iwanoff vortrefflich Maß hielt. Er spielte gewandt und gewinnend, nicht übertrieben. Die kleine Figur, die ihn in den Meistersingern wirklich echt lehrbubenhaft erscheinen ließ, machte diesmal keinen so kleinen Eindruck. Im Gesang war die Leistung absolut lobenswert. Stark ist das Organ nicht, aber sympathisch und vorzüglich geschult. Jedenfalls hat Herr Rüdiger im Hause sehr gefallen und Beifall gefunden.

# Neueste Nachrichten und Telegramme.

## Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

[•] Stuttgart, 24. Aug. Von nationalsozialer Seite wird berichtet: Der württ. nationalsoziale Landesverein hielt hier gestern seine Landesversammlung, der auch D. Fr. Naumann und eine Reihe Vertreter der badischen, bayerischen und hessischen Orts- und Landesvereine beiwohnten. Nach einer 5stündigen Erörterung nahm die Versammlung, der 75 württ. Vertreter anwohnten, folgenden vom Ortsverein Stuttgart eingebrachten Antrag nahezu einstimmig an: „Der württ. nat.-soz. Landesverein stimmt unter Beibehaltung seiner seitherigen Organisation dem Eintritt in den liberalen Wahlverein zu, wobei er erwartet, daß für die Nationalsozialen die Grundgedanken ihres Programms auch künftig besonders in sozialer Hinsicht maßgebend sind." (Da in Württemberg die freisinnige Vereinigung nicht existiert und auch keinen Boden besitzt, so wird es mit dem „Eintritt" in dieselbe einige Schwierigkeiten haben. Es war deshalb zu erwarten, daß die württ. Nationalsozialen vorziehen, ihre eigene Organisation beizubehalten.) — Von anderer Seite wird über die Versammlung berichtet: Der frühere Sekretär des national-sozialen Vereins, Pfarrer Wenk, sprach sich gegen die Verschelzung aus. Die Debatte, in der für und wider zur Geltung kamen, gestaltete sich äußerst lebhaft.

v. Kassel, 24. Aug. (Privat.) Als heute früh gegen 8¾ Uhr der Wald-Cappeler Personenzug 263 eben den Bahnhof in Veltenhausen verlassen hatte, entgleiste infolge Bruches des Weichendrehstuhles die Maschine und der letzte Personenwagen. Personen sind nicht verletzt. Der Schaden ist nicht sehr erheblich.

* Metz, 24. Aug. Das Kaiserliche Bezirkspräsidium von Lothringen teilt dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau folgendes mit: In Gorze sind z. Zt. nach ärztlicher Meldung 19 Typhusfälle festgestellt. Außerdem sind 3 von Gorze nach Metz abgereiste Personen an Typhus erkrankt. Die Erkrankungen sind in der Mehrzahl leicht. Todesfälle sind bisher nicht vorgekommen.

() Marburg, 24. Aug. (Privat.) Die gestern im Kreise Marburg und Umgegend niedergegangenen gewaltigen Regengüsse verursachten bedeutenden Ernteschaden. In Unter-Rospe ist ein neues Schulhaus eingestürzt.

):( Berlin, 24. Aug. (Privat.) Die Auflösung des Berliner Presse-Klubs steht dem „Berliner Tageblatt" zufolge, bevor. Für den 1. September ist eine außerordentliche General-Versammlung einberufen, auf deren Tagesordnung die Rückzahlung des Darlehens von 25 000 ℳ des ehemaligen Direktors Romeick von der Pommernbank, ferner die Auflösung des Klubs und die Wahl einer Liquidations-Kommission steht.

):( Berlin, 24. Aug. (Privat.) Einer Petersburger Depesche des Berliner Tageblattes zufolge hat Japan in Petersburg ein Konsulat errichtet. Dem neuen Konsul wurde zur Bedingung gemacht, Handels-Beziehungen zwischen beiden Reichen anzuknüpfen und zu fördern.

K. Frankfurt a. d. O., 24. Aug. (Privat.) Der „Frankfurter Oderzeitung" zufolge ist am Sonnabend die 43jährige Witwe Buchert, die Wirtschafterin des Großgrundbesitzers Quilitz in Lorenzdorf bei Landsberg a. d. Warthe, durch einen Schnitt in den Hals ermordet worden. Die Täter, der Oberschweizer Scherer und der Unterschweizer Kliz der Quilitz'schen Meierei, sind verhaftet. Es handelt sich um einen Racheakt.

* Rostock, 23. Aug. In der vergangenen Nacht ging über der Stadt und der Umgebung ein heftiger Wolkenbruch, verbunden mit starkem Gewitter nieder. Infolge Unterspülung der Geleise ist der Schnellzug Nr. 56, Warnemünde-Neustrelitz gegen 5 Uhr nachts in der Nähe der Station Schwaan entgleist. Die Lokomotive und mehrere Wagen wurden aus den Schienen gehoben. Personen sind nicht verletzt. Die Geleise dürften bis halb 10 Uhr vormittags wieder frei sein.

* Wien, 24. August. Der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski ist aus Budapest hierher zurückgekehrt.

* Paris, 24. Aug. Der ehemalige französische Botschafter in Madrid, Patenotre, richtete an den „Gaulois" einen Brief, in dem er neuerdings versichert, niemals auch nur ein Mitglied der Familie Humbert vor der Verhaftung gesehen zu haben. Es sei also unwahr, daß Frau Humbert ihn in den Straßen Madrids erkannte und grüßte. — Der „Gaulois" schreibt, die Aushebungsbehörde werde, wie es scheine, sich dahin schlüssig machen, im Kriegsfall eine besondere Mobilmachung der Automobile vorzunehmen. Durch ein Rundschreiben würden den Korpskommandeuren, die für die Organisation einer solchen Mobilmachung zu treffenden Maßnahmen bekannt gegeben.

p. Paris, 24. Aug. Der Minister der Posten und Telegraphen plant die Herabsetzung des Portos für Briefe und Postkarten im Inlandsverkehr von 15 auf 10, resp. von 10 auf 5 Centimes. Ferner sollen 30 Automobile für den Postdienst eingestellt werden.

* Queenstown, 24. Aug. Zwischen Mannschaften des deutschen Schulschiffes „Stosch" und englischen Soldaten entstand gestern Abend eine Schlägerei, bei der ein Soldat und ein Civilist durch Messerstiche tödlich verletzt wurden. Augenzeugen geben an, daß die Deutschen durch die englischen Soldaten angegriffen seien. Die Polizeibehörde ersuchte aus Furcht vor Wiederholung der Unruhen den Kommandanten des „Stosch", seine Leute nicht an Land gehen zu lassen. Die englischen Soldaten sollen in den Kasernen behalten werden. „Stosch" tritt morgen seine Weiterreise nach Bilbao an.

### Der Kaiser in Mainz.

* Mainz, 24. Aug. Heute Morgen um 8 Uhr 25 Min. traf der Sonderzug S. M. des Kaisers bei der Wärterbude 39 der Linie Mainz-Alzey ein. Der Kaiser, welcher die Uniform seines Hessischen 116. Regiments trug, entstieg dem Zuge mit dem schon gemeldeten Gefolge. Zum Empfange waren anwesend der Großherzog von Hessen, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Gouverneur und der kommandierende General mit seinem Stabe. Ferner meldete sich sogleich bei der Ankunft S. M. der Prinz Andreas von Griechenland, als beim Dragoner-Regiment Nr. 23 eingetreten. Die Herrschaften bestiegen die Pferde und begaben sich auf den Großen Sand. Hier fand zunächst ein reglementarisches Exerzieren des 6. Ulanen-Regiments statt. Es folgte ein Gefecht zwischen einer roten und einer blauen Partei; die blaue wurde kommandiert vom Generalmajor v. Bredow und die rote vom Obersten v. Gersdorff. Das Wetter ist sehr schön.

* Mainz, 24. Aug. Ueber die Gefechtsübung sprach sich der Kaiser lobend aus. Hierauf folgte der Parademarsch, an dem folgende Regimenter teilnahmen: die Infanterieregimenter 87, 88, 115, 116, 168 und 170, die Unteroffiziersschule Bibrich, das Artillerie-Regiment Nr. 3, das Pionier-Regiment Nr. 21, das Husarenregiment Nr. 13, das Ulanenregiment Nr. 6, das Feldartillerieregiment Nr. 27 und die 2. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 63. Der erste Vorbeimarsch erfolgte in Kompagniefront, resp. in Eskadron- und Batteriefront, der 2. Vorbeimarsch in Regimentskolonnen. Die berittenen Kolonnen gingen im Trabe vorbei. Beide Male führte der Kaiser das 116. Regiment vor, der Großherzog das 115. Regiment. Nach dem Parademarsch bildeten die Truppen Spalier, der Kaiser setzte sich mit dem Großherzog an die Spitze der Fahnenkompagnie, welche vom 116. Regiment gestellt wurde, und der Standarten-Eskadron, welche das 6. Ulanenregiment stellte. Der Kaiser führte die Fahnen und Standarten nach dem großherzoglichen Schloß zurück. Die Stadt hat reichen Festesschmuck angelegt. Zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser und den Großherzog durch lebhafte Zurufe.

* Mainz, 24. August. Unter dem Geläute der Glocken sämtlicher Kirchen von Mainz führten der Kaiser und der Großherzog die Fahnenkompagnie vor das Großherzogliche Schloß und die Fahnen wurden eingebracht. Hierauf begrüßte im Vestibüle des Schlosses der Oberbürgermeister von Mainz, Dr. Gaßner den Kaiser namens der Stadt Mainz. Der Kaiser dankte überaus freundlich. Die beiden Töchter des Oberbürgermeisters reichten dem Kaiser und dem Großherzog je einen Blumenstrauß. Hierauf fand im Großherzoglichen Schlosse eine Frühstückstafel statt, an welcher außer den anwesenden Fürstlichkeiten und den Gefolgen, die Generalität und die höheren militärischen Chargen teilnahmen, außerdem der hessische Staatsminister Rothe.

* Mainz, 24. August. Der Kaiser verlieh dem hessischen Staatsminister von Rothe den Adlerorden 1. Klasse, Urach, Kommandeur des 6. Ulanenregiments das Großkreuz des roten Adlerordens 1. Klasse mit Eichenlaub. Bei der Frühstückstafel saß der Kaiser zwischen der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und dem Großherzog. Neben dem Großherzog saß Prinz Karl von Hessen. Die Tafelmusik stellte die Kapelle des 117. Regiments. Nach dem Frühstück besichtigte der Kaiser mit dem Großherzog und den anwesenden Fürstlichkeiten die unlängst eingeweihte Christuskirche, zu welcher der Kaiser seiner Zeit einen namhaften Beitrag gespendet hat. Der Kaiser besichtigte das Gotteshaus unter Führung des Geh. Kirchenrats Dr. Frohnhäuser und des Architekten Fredriksson. Insbesondere betrachtete der Kaiser die elektrische Beleuchtung der Kirche und die vom Großherzog gestifteten Altar- und Kanzel-Paramente, sowie die Sakristei, die Taufkapelle und die Pfarrhäuser. Während des Aufenthalts des Kaisers wurde die Orgel gespielt. Der Kaiser sprach sich über den Bau und die Ausschmückung sehr lobend aus. Er begab sich darauf unter Führung des Großherzogs und der Fürstlichkeiten zum Bahnhof und fuhr 3.15 Min. mit Sonderzug nach Cronberg. Prinz und Prinzessin Karl von Hessen fuhren mit dem Kaiser. Der Sonderzug wird um 4.45 Min. in Cronberg eintreffen. Der Kaiser und die prinzlichen Herrschaften werden sich von da nach Friedrichshof begeben.

### Zur Lage in Ungarn.

p. Budapest, 24. Aug. (Privat.) Infolge der inneren anhaltenden kritischen Situation ist die Reise des Königs zu den galizischen Manövern fraglich geworden.

p. Budapest, 24. Aug. (Privat.) In Regierungskreisen wird versichert, daß, falls die Opposition sich mit der ihr angebotenen Konzession nicht zufrieden geben werde, der Reichstag bestimmt aufgelöst werde.

### Zum Humbert-Prozeß.

* Paris, 24. Aug. Romain und Emile Daurignac erklärten, die Strafe sofort antreten zu wollen. Therese und Fréderic Humbert gedenken, wie Fréderic seiner Mutter mitteilte, das Cassationsbegehren zu unterzeichnen. Zwischen Therese Humbert und der Familie Régnier bestanden insofern Beziehungen, als die Tochter Regniers, Frau Philippe auf dem Schloß Boissesse an der Seine wohnte, das dem Humbertschen Besitz benachbart ist. Frau Philippe erklärte, wie der „Matin" berichtet, sie habe nicht mit Therese Humbert verkehrt, es wäre aber möglich, daß einer ihrer Brüder, der in Frankreich als Militärflüchtling geführt wird, Therese Humbert mit der Führung seiner Angelegenheit betraut habe. Der „Matin" veröffentlicht ein Faksimile des angeblich vom 20. August 1870 datierten Paßierscheins für Regnier. Unterzeichnet ist dieser Schein von Bismarck, gegengezeichnet von Podbielski. Regnier hat sich damit nach Deutschland begeben wollen.

### Zum Kulturkampf in Frankreich.

* Saintes, 24. August. Bei dem Festmahl, welches zu Ehren des Ministerpräsid in den Werkstätten der Staatsbahn gegeben wurde, hielt letzterer eine Rede, in welcher er erklärte, er führe gegen die Reaktion so schwere Hiebe, daß diese ihn mit Schmähungen überhäufe. Die wahre Ursache des Hasses gegen ihn sei die, daß er am Tage nach der Annahme des Gesetzes, welches nach Ansicht der Mehrheit der Republikaner ein Gesetz der Verteidigung gegen den Klerikalismus, den Todfeind der Republik, war, die ausübende Gewalt übernahm. An der Spitze dieser Mehrheit verdrängte er den Feind aus den starken Stellungen, die er dank der Schwäche der früheren Regierungen innegehabt hatte. (Stürmischer Beifall.) „Ich bin," fuhr Combes fort, „entschlossen, den Kampf ohne Gnade fortzuführen bis zum Siege des republikanischen Geistes über den klerikalen Geist und werde mich weder durch Beleidigungen, noch Drohungen oder Bitten, von welcher Seite sie auch kommen mögen, beeinflussen lassen. Nicht die Reaktion richtet über mich, das Land allein wird sagen können, ob ich mein Mandat zur Zufriedenheit erfülle. Ich wende mich daher an das Land (Beifall) und überall im ganzen Lande billigen die Republikaner den Kampf gegen die klerikale, nationalistische Reaktion. Ich fordere die Regierung auf, das Werk der Verteidigung der Republik fortzusetzen. (Beifall.) Das Land bleibt dem Intrigenspiel fern. In seinen Augen beherrscht ein einziger Punkt alles, das ist die für alle Republikaner bestehende Pflicht, eine feste, entschlossene Masse gegen den Gegner zu bilden, das Ministerium entschieden in seinem festen Entschluß zu unterstützen und mehr und mehr die dem Lande versprochenen Reformen zu verwirklichen. (Beifall.) Die Reaktion verließ die alten Fahnen und betitelt sich jetzt als Partei der liberalen Aktion. Ihre Sprache änderte sich. Die Freiheit wird als höchster Schiedsrichter unter den Parteien gepriesen. Die Reaktion verspricht jedem völlige Freiheit unter der alleinigen Bedingung, daß dies eben die Freiheit der Kongregationen sein wird. Der Ministerpräsident kritisierte sodann den christlichen Sozialismus und spottete über die übergeugten Reaktionäre, welche sich mit ihrem Liberalismus brüsteten und somit einer alten Münze ähnelten, welche auf der einen Seite das Wappen der französischen Republik, auf der anderen den Kopf Napoleons zeigte. Die Partei der liberalen Aktion ersetze den Kopf des Souveräns durch die Pantoffel des Papstes, beide Münzen seien gleichviel wert. Er sehe in der liberalen Aktion eine Gegenrevolution, welche durch eine künstliche Sprache sich an die Stelle der Revolution zu setzen suche. Die Republikaner aber würden sich dadurch nicht düpieren lassen, sie, die stets so eifersüchtig über den Schutz der Zivilbehörde gegen Eingriffe der Kirchenbehörden gewacht hätten. Die wahren Republikaner schloß Combes, werden der Republik treu bleiben, weil sie die drei großen Güter gewährleistet, welche das Regierungssystem dem Lande bieten muß, Aufrechterhaltung des Friedens, Herrschaft des Gesetzes und Achtung der öffentlichen persönlichen Freiheit. Das bestehende Ministerium setzt seine Ehre darein, diese Güter dem Lande zu bewahren." (Beifall. Rufe: Es lebe Combes! Es lebe die Republik!) Im Laufe des Tages wurde ein Mann verhaftet welcher gerufen hatte: es lebe die Freiheit, hoch die Schwestern!

### Die Unruhen auf dem Balkan.

* Konstantinopel, 24. Aug. Das russische Geschwader verließ die türkischen Gewässer.

* Konstantinopel, 24. Aug. Die von auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß vor vier Tagen 52 Bataillone aus Kleinasien und Syrien nach Europa abgingen, ist unrichtig.

# Volkswirtschaft.

**Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie A.-G. in Mannheim.** Nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht beträgt der Bruttoüberschuß des abgelaufenen Berichtsjahres Mark 455 204.92. Nach Abzug der Unkosten mit M. 234 295.04, der Abschreibungen mit M. 61 493.30, sowie der Rückstellungen und des Verlustes auf Effekten mit M. 32 000 verbleibt ein Reingewinn von M. 127 416.58. Von diesem kommen in Abzug: 5 Proz. für den gesetzlichen Reservefonds M. 6370.83, hierzu tritt der Gewinnvortrag aus vorigem Jahre mit M. 48 166.82, so daß M. 169 212.57 zur Verfügung stehen. Der Vorstand schlägt der Generalversammlung folgende Verwendung des Reingewinnes vor: M. 90 000 für 4 Proz. Dividende, M. 2472.22 für vertragsmäßige Tantième an den Vorstand, M. 22 250 für weitere 1 Proz. Dividende, sodaß die Dividende 5 Prozent (im Vorjahr 4 Prozent) beträgt. Die verbleibenden M. 54 490.35 sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Der Umsatz des abgelaufenen Jahres hat sich ungefähr auf der gleichen Höhe gehalten wie im Vorjahr, besonders gegen den Schluß des Jahres gestaltete sich das Geschäft wieder lebhafter. Die eigenen Betriebe haben sich auch weiter befriedigend entwickelt. Sowohl die Abschlüsse als der Konsum der einzelnen Abnehmer sind in stetigem Steigen. Infolge des Zusammenschlusses der Schuckert-Gesellschaft mit der Siemens & Halske Aktiengesellschaft finden gegenwärtig Verhandlungen statt, um auch das Mannheimer Unternehmen mit der neuen Kombination in engere Fühlung zu bringen. Das Ergebnis dieser Verhandlungen soll binnen kurzem der Beschlußfassung einer außerordentlichen Generalversammlung unterbreitet werden. — Gemäß § 8 Abs. 1 des Statuts scheiden dies Jahr turnusgemäß aus dem Aufsichtsrate aus die Herren Rechtsanwalt Ernst Wassermann und Baurat a. D. O. Bissinger. — Die Bilanz schließt in Aktiven und Passiven mit M. 3 063 710 (M. 4 062 633) ab. Unter Aktiven figurieren: Aktien-Einzahlungs-Konto M. 750 000 (wie i. Vorj.); Anlagen M. 1 047 656 (M. 1 096 174); Maschinen und Werkzeuge M. 4197 (M. 6733); Mobilien M. 4366 (M. 4510); Waren (auf Lager und in Montage M. 458 450 (M. 615 435); Debitoren M. 989 918 (M. 1 297 627); Beteiligungen M. 200 000 (M. 72 500); Effekten M. 105 583 (M. 135 972); Kasse, Wechsel und Bankguthaben M. 103 541 (M. 83 682). — Unter Passiven finden sich: Aktienkapital M. 3 000 000 (wie i. Vorj.); gesetzlicher Reservefonds M. 33 149 (M. 30 052); außerordentlicher Reservefonds M. 60 000 (wie i. V.); Delkredere-Konto M. 16 000 (wie i. V.); Kreditoren M. 378 978 (M. 835 318); Reingewinn M. 175 583 (M. 121 263). — Die Gewinn- und Verlust-Rechnung weist folgende Ausgaben auf: Unkosten M. 234 295 (M. 252 431); Abschreibungen M. 61 493 (M. 68 946); Verlust und Rückstellungen auf Effekten M. 32 000 (M. 59 200). Demgegenüber stehen an Einnahmen: Gewinnvortrag M. 48 167 (M. 59 842); Bruttoüberschuß M. 455 205 (M. 404 794); sodaß M. 175 583 (M. 121 263) Reingewinn verbleiben.

**Harpener Bergbau-Gesellschaft.** Aus Dortmund, 24. Aug. wird uns telegraphiert: Der Bruttoüberschuß der Harpener Bergbau-Gesellschaft im Juli (27 Arbeitstage) betrug Mark 1 214 700 gegen ℳ 1 126 300 (23 Arbeitstage) im Juni und Mark 1 011 000 (Arbeitstage) im Juli 1902.

### Schmalz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

In der letzten Woche gingen die Preise für Schmalz zunächst weiter zurück, doch trat in den letzten Tagen plötzlich wieder eine starke Aufwärtsbewegung der Werte ein, hervorgerufen durch Käufe und Deckungen in Chicago. Es wird berichtet, daß die Exportnachfrage sich drüben gebessert habe, aber soweit der hiesige Platz resp. Deutschland in Betracht kommt, ist von einer Zunahme des Verbrauchs noch wenig zu verspüren und der Umstand, daß die Bestände von Schmalz in der ersten Hälfte dieses Monats in Chicago wieder ca. 10 000 tierces zugenommen haben, ist auch nicht dazu angetan, die Berichte über bessere Nachfrage glaubhaft erscheinen zu lassen. Jedenfalls steht schon heute soviel fest, daß die Schmalzproduktion in diesem Monat drüben wieder ca. 40 000 tierces größer sein wird als gleichzeitig im vorigen Jahr und daß infolgedessen eher eine Verschlechterung als eine Verbesserung der Statistik im laufenden Monat stattfinden wird, während die Bestände in derselben Zeit im vorhergehenden Jahre ganz erheblich abgenommen haben. Dabei kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß wir auch in Zukunft mit fortgesetzt großen Schweineankünften zu rechnen haben werden, während andererseits ein zunehmender Schmalzverbrauch speziell seitens des Auslandes ausgeschlossen erscheint, indem die Schweineproduktion überall groß ist und die Preise für amerikanisches Schmalz gegenüber den Werten für andere Fette viel zu hoch sind. Man scheint solches auch in Amerika selbst zu fühlen, denn sonst wäre es kaum erklärlich, daß schwere Schweine heute in Chicago 70 Cents billiger sind als

leichte Ware. Derartige Preisunterschiede haben noch niemals bestanden, im Gegenteil haben in den vorhergehenden Jahren, in welchen der Verbrauch ein guter war, schwere Schweine immer mehr gekostet als leichte Qualitäten. Angesichts derartiger Verhältnisse kann man nur zu der Ansicht kommen, daß die heutigen Preise für Schmalz viel zu hoch sind und daß die Packer die Preise weit über den berechtigten Wert halten. Ob und wie lange solches die Herren noch weiter können, ist garnicht abzusehen, jedenfalls haben sie z. Zt. das Heft noch in den Händen, trotzdem die Bestände in Chicago nicht mehr klein sind.

## Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 24. August.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen hierländ. | —.——17.50 | Maisamer.Mixed | 12.75——.— |
| " neuer | 17.95——.— | " Donau | —.———.— |
| " norddeutscher | 17.25—17.50 | " La Plata | 12.75——.— |
| " neuer rhein. | —.——17.— | Kohlreps, d. neuer | 22.50——.— |
| " russ. Azima | 17.50—18.— | Wicken | —.——18.— |
| " Ulka | 17.25—17.75 | Kleesamen deutsch. I | —.——.— |
| " Theodosia | —.——18.— | " " II | —.——.— |
| " Saxonska | —.———.— | " neuer Pfälzer | —.———.— |
| " Taganrog | 17.50—17.75 | " Luzerne | 100.—110.— |
| " rumänischer | 17.50—18.— | " Provenc. | 110.—115.— |
| " am. Winter | 17.75—18.— | " Esparsette | 80.——82.— |
| " Manitoba I | —.———.— | Leinöl mit Faß | —.——47.— |
| " Walla Walla | —.———.— | " bei Waggon | —.——44.— |
| " Kansas II | 17.75—18.— | Rüböl in Faß | —.——58.50 |
| " La Plata | 17.95—18.— | " bei Waggon | —.——52.— |
| Kernen | 17.50——.— | Am. Petroleum Faß | |
| Roggen, pfälz. | 15.———.— | fr. mit 20% Tara | —.——25.— |
| " neuer | —.——14.25 | Am. Petrol. Wagg. | —.——23.20 |
| " russischer | 14.60——.— | Am. Petrol. in Cist. | |
| " rumänischer | —.———.— | p.100kg netto verzollt | —.——19.60 |
| " norddeutscher | 15.———.— | Russ. Nobel in Faß | —.——23.20 |
| " amerik. | —.———.— | dto. Wagg. | —.——21.20 |
| Gerste, hierländ. | 14.50—15.25 | dto. Cist. | —.——17.60 |
| " Pfälzer | 14.75—15.75 | Russ. Meteor in Faß | —.——23.20 |
| " ungarische | —.———.— | dto. Wagg. | —.——22.20 |
| Futter | 12.———.— | dto. Cist. | —.——18.80 |
| Gerste rum. Bran | —.———.— | Russ. gewöhnl. in Faß | —.——22.80 |
| Hafer, bad. | 14.——15.— | dto. Wagg. | —.——21.30 |
| " russischer | 13.50—15.— | dto. Cist. | —.——17.70 |
| " norddeutscher | —.———.— | Rohsprit, versteuert | —.— 119.50 |
| Hafer, württb. Alp | —.———.— | 70er Sprit | —.——52.50 |
| " amerik. weißer | —.———.— | 90er do. unverst. | 96.50——.— |

| Weizenmehl Nr. | 00 | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 28.— | 26.— | 24.— | 23.— | 22.— | 20.— |

Roggenmehl Nr. 0) 22.75 1) 19.75.

Weizen und Roggen fest. Hafer und Gerste unverändert. Mais behauptet.

## Mannheimer Effektenbörse

vom 24. August. (Offizieller Bericht.)

Heute notierten: Oberrheinische Bank-Aktien 95.50 G. 96 B.; Elefantenbräu-Aktien 101 bez. u. G., Vereinigte Freiburger Ziegelwerke-Aktien 133 G., Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 79.50 G.

### Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Pfandbriefe.** | | 4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff u. Seetr. | 102.50 G |
| 4% Rhein.-Hyp.-B. unk. 1906 | 100.75 bz | 4½% Bad. Anilin- u. Soda | 106.30 G |
| 3½ " " alte M. | 97.90 G | 4% Kleinlein, Heidbg. W. | —.— |
| 3½ " " unk. 1906 | 98.50 G | 5% Bürgl. Brauhaus, Bonn | 101.— B |
| 3½ " " Communal | 98.50 G | 4½% Speyerer Brauhaus Akt.-Ges. in Speyer | 102.30 G |
| **Städte-Anlehen.** | | | |
| 3½ Freiburg i. B. | 99.90 B | 4½% Pfälz. Chamotte u. Thonwerk A.-G. Eisenb. | 101.— G |
| 4% Karlsruher v. J. 1906 | 90.— G | | |
| 3½% Lahr v. J. 1902 | 100.— bz | 4½% Ruß. A.-G. Zellstoffabrik Waldhof bei Pernau in Livland | 102.50 G |
| 4% Ludwigshafen von 1906 | 102.60 G | | |
| 3½% Ludwigshafen | —.— | | |
| 4% " | 102.25 G | 4% Herrenmühle Genf | 97.— G |
| 3½% " | 99.— G | 4½% Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Ges. | 102.75 G |
| 4% Mannheimer Obl. 1901 | 103.— G | | |
| 4% " " 1900 | 102.90 bz | 4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft | 101.50 G |
| 3½ " " 1885 | 100.30 G | | |
| 3½ " " 1888 | 100.30 G | 4% Speyerer Ziegelwerk | 102.75 G |
| 3½ " " 1895 | 99.70 B | 4½% Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim | 101.75 B |
| 3½% " " 1898 | 100.30 G | | |
| 3½% Pirmasenser | 97.— G | 4% Verein chem. Fabriken | —.— |
| **Industrie-Obligation.** | | 4½ Zellstoffabrik Waldhof | 104.50 B |
| 4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105% | 101.— B | | |

### Aktien.

| Banken. | Brief | Geld | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| Badische Bank | —.— | 118.30 | Br. Schroedl, Heidelb. | —.— | 190.— |
| Cred.- u. Depb., Zweibr. | —.— | 119.— | " Schwartz, Speyer | —.— | 128.50 |
| Gewbk. Speyer 50% E. | —.— | 129.50 | " Ritter Schwetzing | —.— | —.— |
| Oberrhein. Bank | 96.— | 95.50 | " S. Weih Speyer | 125.50 | —.— |
| Pfälz. Bank | 107.25 | —.— | " z. Storch, Sick | —.— | 104.— |
| Pfälz. Hyp.-Bank | —.— | 191.90 | " Werger, Worms | —.— | 110.— |
| Pfz. Sp.- u. Cdb. Landau | 130.— | 129.— | Worms. Br. v. Oertge | 126.50 | —.— |
| Rheinische Creditbank | —.— | 189.50 | Pfz. Preßh. u. Spfbr | 90.— | 95.— |
| Rhein. Hyp.-Bank | —.— | 190.75 | **Transport u. Versicherung.** | | |
| Südd. Bank | —.— | 101.80 | | | |
| **Eisenbahnen.** | | | B. A.-G. Rhsch.-Seetr | —.— | 95.75 |
| Pfälz. Ludwigsbahn | —.— | 225.— | Mannh. Dampfschl. | —.— | 90.— |
| " Maxbahn | —.— | 140.— | " Lagerhaus | 111.— | —.— |
| " Nordbahn | —.— | 136.— | Rh. u. Seeschiff.-Ges. | —.— | —.— |
| Heilbr. Straßenbahn | —.— | —.— | Bad. Rück- u. Mitv. | —.— | 185.— |
| **Chem. Industrie.** | | | " Schiff.-Assec. | —.— | 782.— |
| A.-G. f. chem. Industrie | 5.— | —.— | Kontinental. Vers. | —.— | 385.— |
| Bad. Anil. u. Sodafb | 446.— | —.— | Mannh. Versicherung | —.— | 405.— |
| Chem. Fb. Goldenberg | 170.— | —.— | Oberrh. Vers.-Ges. | —.— | 348.— |
| Verein chem. Fabriken | —.— | 243.— | Württ. Transp.-Vers. | —.— | 432.— |
| Verein D. Oelfabr. | 117.50 | —.— | **Industrie.** | | |
| Wst. A.-W. Stamm | —.— | 215.— | | | |
| " " Vorzug | 105.60 | —.— | Act.-Ges. f. Seilind. | 96.— | —.— |
| **Brauereien.** | | | Dingler'sche Mschfbr | —.— | 120.— |
| | | | Emailfabr. Kirrweil. | —.— | —.— |
| Bad. Brauerei | —.— | 143.75 | Emailw. Maikammer | —.— | —.— |
| Binger Aktienbierbr. | —.— | —.— | Ettlinger Spinnerei | —.— | 108.— |
| Durl. Hof vm. Hagen | —.— | 230.— | Hilsenb. Spinnerei | —.— | 88.— |
| Eichbaum-Brauerei | —.— | 163.50 | Nähmfbr. Haid u. Neu | —.— | —.— |
| Kleinbr. Rühl, Worms | —.— | 101.— | Mannh. Gum.- u. Asb. | —.— | 98.50 |
| Ganterd Br. Freiburg | —.— | 107.— | Oggersh. Spinnerei | —.— | —.— |
| Kleinlein, Heidelberg | —.— | 180.— | Pfälz. Näh.- u. Fahr. F. | —.— | —.— |
| Homb. Messerschmitt | 89.— | —.— | Portl.-Cement Heidelb. | —.— | 109.— |
| Ludwigshf. Brauerei | —.— | 220.— | Verein. Freib. Ziegelw | —.— | 133.— |
| Mannh. Aktienbr. | 155.75 | —.— | Ver. Speyr. Ziegelw. | —.— | 79.50 |
| Pfalzbr. Geisel Mohr | —.— | —.— | Zellstoff. Waldhof | —.— | 285.55 |
| Brauer. Simer | —.— | 208.— | Zuckerf. Waghäusel | —.— | 75.50 |

## Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 24. Aug. Die matten Wiener Kurse blieben hier ohne wesentlichen Eindruck. Da man sie von der dortigen inneren politischen Lage herrührend und demnach ohne große Bedeutung auffaßte, und da auch über die Balkanfrage beruhigendere Nachrichten vorlagen, war die heutige Börse im allgemeinen fest. Das Geschäft war nur mäßig belebt, deutsche Renten fest, Italiener gut, Bulgaren in guter Nachfrage, Rumänier ruhig. Serben etwas fester. Türken wenig beliebt, aber fest. Argentinier fest. Der günstige Ausweis für Harpener brachte diesem und dem übrigen Montanmarkt ansehnliche Kurssteigerungen. Banken recht fest.

### Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

### Wechsel.

| in Reichsmark | % | Kurze Sicht Vor. Kurs | Heut. Kurs | 2½–3 Monate Vor. Kurs | Heut. Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam hfl. 100 | 3— | 168.85 | 168.88 | — | — |
| Belgien . . Fr. 100 | 3— | 80.866 | 80.85 | — | — |
| Italien . . Le. 100 | 5— | 81.020 | [illegible] | — | — |
| London . . Lstr. 1 | 3— | 20.855 | 20.25 | — | — |
| Madrid . . Pf. 100 | 5— | — | — | — | — |
| New-York . Dll. 100 | — | — | — | — | — |
| Paris . . . Fr. 100 | 3— | 81.— | 81.— | — | — |
| Schweiz . . Fr. 100 | 3½ | 81.025 | 81.— | — | — |
| Petersburg S.-R. 100 | 4½ | — | — | — | — |
| Triest . . . Kr. 100 | — | — | — | — | — |
| Wien . . . . Kr. 100 | 5½ | 85.15 | 85.175 | — | — |
| do. . . . m. S. | — | — | — | — | — |

### Staatspapiere. A. Deutsche.

| | 22. | 24. | | 22. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3½ Dtsch. Reichsanl. | 101.85 | 101.75 | 5 Italien. Rente | 103.— | 103.— |
| 3½ " " | 101.85 | 101.65 | 4 Oesterr. Goldr. | 102.90 | 102.90 |
| 3 " " | 90.40 | 90.35 | 4½ Oest. Silberr. | 100.80 | 100.35 |
| 3½ Pr. Staats-Anl. | 101.40 | 101.50 | 4½ Oest. Papierr. | —.— | —.— |
| 3½ " " | 101.40 | 101.60 | 4½ Portg. St.-Anl. | 80.— | 80.10 |
| 3 " " | 90.30 | 90.35 | 3 dto. Auß. | 80.90 | 81.10 |
| 3½ Bad. St.-Obl. A. | —.— | —.— | 4 Russen von 1880 | 99.55 | 99.60 |
| 3½ " " M. | —.— | 100.05 | 4 russ. Staatsr. 1894 | 99.10 | —.— |
| 3½ " " 1900 | 100.25 | —.— | 4 span. ausl. Rente | —.— | —.— |
| 3 bad. St.-A. | 105.— | 104.80 | 1 Türken Lit. D. | 81.60 | 81.60 |
| 4½ Bayern | 100.60 | 100.80 | 4 Ungar. Goldrente | 100.30 | 100.40 |
| 3 " | 89.60 | —.— | 5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887 | —.— | —.— |
| 4 bayer. E.-B.-A. | 103.90 | —.— | 4 Egypter unificirte | 105.10 | 104.90 |
| 4 Hessen | 104.85 | 104.85 | 5 Mexikaner äuß. | —.— | 100.90 |
| 3 Gr. Hess. St.-A. von 1896 | 88.80 | 88.90 | 3 " inn. | 26.65 | 26.60 |
| 3 Sachsen | 89.— | 89.10 | 4½ Chinesen 1898 | 92.20 | 92.30 |
| 4 Wh. St.-A. 1899 | —.— | —.— | 5 Bulgaren | 89.— | 89.20 |
| **B. Ausländische.** | | | **Verzinsl. Loose.** | | |
| | | | 3 Oest. Loose v. 1860 | 154.90 | 154.20 |
| 5 90er Griechen | 39.75 | —.— | 3 Türkische Loose | 128.60 | 128.20 |

### Aktien industrieller Unternehmungen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bad. Zuckerf. Wagh. | 78.50 | 80.— | Parkakt. Zweibr. | 115.80 | 115.80 |
| Heidelb. Cementw. | 114.— | 114.50 | Eichbaum Mannh. | 163.20 | 163.— |
| Anilin-Aktien | 442.50 | 442.— | Wh. Akt.-Brauerei | 156.— | 156.— |
| Ch. Fbr. Griesheim | 285.50 | 285.50 | Seilindustrie Wolff | —.— | 94.70 |
| Höchster Farbwerk | 375.10 | 373.50 | Welh z. S. Speyer | 127.50 | 127.50 |
| Verein chem. Fabrik | 243.— | 243.— | Walzmühle Ludw. | 120.50 | 120.50 |
| Chem. Werke Albert | 207.— | 207.50 | Fahrradw. Meyer | 193.— | 192.— |
| Accumul.-F. Hagen | 157.50 | 160.— | Masch. Arm. Klein | 107.— | 107.— |
| Acc. Böse, Berlin | 49.— | 47.— | Maschinf. Gritzner | 200.10 | —.— |
| Allg. Elek.-Gesellsch. | 166.— | 166.60 | Schnellpr. Frkthl. | —.— | —.— |
| Helios | —.— | —.— | Oelfabrik-Aktien | 114.50 | 114.40 |
| Schuckert | 94.50 | 95.50 | Spin. Web. Hüttenh. | —.— | —.— |
| Lahmeyer | 83.— | 83.20 | Zellstoff Waldhof | 295.— | 295.— |
| Allg. E.-G. Siemens | 129.— | 129.— | Cementf. Karlstadt | 85.50 | 87.50 |
| Lederw. St. Ingbert | 77.— | 77.— | Friedrichsh. Bergb. | 180.— | 181.— |

### Bergwerks-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bochumer | 183.80 | 184.50 | Westerr. Alkali-W. | 216.50 | 217.75 |
| Buderus | 112.80 | 113.— | Oberschl. Eisenakt. | 108.50 | 109.50 |
| Concordia | 298.— | 298.50 | Ver. Königs- u. Laura | 225.20 | 226.— |
| Gelsenkirchner | 182.80 | 184.75 | Deutsch. Luxemb. B. | 92.50 | 93.— |
| Harpener | 178.75 | 181.50 | | | |

### Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ludwh.-Bexbacher | 223.— | 223.— | Oesterr. Nt. B. | —.— | —.— |
| Marienburg.-Mlw. | —.— | —.— | Gotthardbahn | 189.— | 189.— |
| Pfälz. Maxbahn | 188.60 | 188.80 | Jura-Simplon | —.— | —.— |
| Pfälz. Nordbahn | 138.20 | 138.50 | Schweiz. Centralb. | —.— | —.— |
| Südd. Eisenb.-Ges. | 122.70 | 122.— | Schweiz. Nordostb. | —.— | —.— |
| Hamburger Packet | 104.— | 103.70 | Ver. Schwz. Bahnen | —.— | —.— |
| Nordd. Lloyd | 101.40 | 101.40 | Ital. Mittelmeerb. | 98.— | 99.— |
| Oest.-Ung. Staatsb. | 138.80 | 139.20 | " Meridionalbahn | 139.— | 139.50 |
| Oesterr. Süd-Lomb. | 16.35 | 16.40 | Northern prefer. | —.— | —.— |
| " Nordwestb. | —.— | —.— | La Veloce | —.— | —.— |

### Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% Frkf. Hyp.-Pfdb. | 101.80 | 101.50 | 3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 12 | 100.55 | 100.75 |
| 4% F.K.B. Pfdbr. 05 | 101.40 | 101.40 | | | |
| 4% " " 1910 | 102.— | 102.— | 3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 12 | 97.75 | 97.75 |
| 4% Pf. Hyp. B. Pfdb | 101.50 | 101.50 | | | |
| 4½% " | 99.10 | 99.10 | 3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12 | 100.80 | 100.80 |
| 3½% Pr. Bod.-Cr. | 96.50 | 96.50 | | | |
| 3% Pf. B. Pr.-Obl | 102.40 | 102.40 | | | |
| 3½% Pf. B. Pr.-O. | 100.10 | 100.10 | 4% PrCtr. Pfd. v. 06 | 101.— | 100.70 |
| 4% Rh. Pf. Br. 1902 | 100.50 | 100.70 | 4% " " 96 unk. 06 | 102.90 | 102.70 |
| 4% " " " 1907 | 102.50 | 102.20 | | | |
| 3½ " " " alte | 97.80 | 97.30 | 4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10 | 102.90 | 102.80 |
| 3½ " " " 1904 | 98.50 | 98.30 | | | |
| 3½ Rh. H.-B. C.O | 98.40 | 98.50 | 4% " Pfdbr. v. 06 unk. 12 | 103.70 | 103.60 |
| 3% Stsspar. It. Eil. | —.— | 71.50 | | | |
| 3½ Pr. Pfdbr. B. 1905 | 96.50 | 96.50 | 3½ " Pfdb. v. 80, 89 u. 94 | 97.— | 97.— |
| 3½ " " " 1908 | 96.60 | 96.60 | | | |
| 4% " " " 1908 | 102.— | 102.— | 3½ " Pfd. 96/06 | 97.— | 96.80 |
| 4% " " " 1909 | 102.— | 102.— | 4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10 | 104.70 | 104.40 |
| 4½ " " " RbO. | 95.75 | 95.75 | | | |
| 3½ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910 | 102.50 | 102.50 | 3½ " Com.-Obl. v. 87, unk. 91 | 100.— | 99.90 |
| 4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 12 | 103.25 | 103.25 | 3½ " Com.-Obl. v. 96/06 | 100.30 | 100.30 |

### Bank- und Versicherungs-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche Reichsbk. | 150.95 | 150.90 | Oest. Länderbank | —.— | —.— |
| Badische Bank | 118.25 | 118.30 | " Kredit-Anstalt | 201.40 | 202.— |
| Berliner Bank | 91.50 | 91.50 | Pfälzische Bank | 106.70 | 106.70 |
| Berl. Handels-Ges. | 152.50 | 152.60 | Pfälz. Hyp.-Bank | 191.80 | 191.80 |
| Darmstädter Bank | 135.70 | 135.70 | Rhein. Kreditbank | 189.5 | 189.50 |
| Deutsche Bank | 211.— | 211.20 | Rhein. Hyp.-B. M. | 190.60 | 190.60 |
| Diskonto-Commd. | 186.— | 186.10 | Schaaffh. Bankver. | 181.60 | 182.60 |
| Deutsche Gen.-Bk. | 101.20 | 101.20 | Südd. Bank Mhm. | 101.50 | 101.50 |
| Dresdener Bank | 146.40 | 146.30 | Wiener Bankver. | 119.— | 118.80 |
| Frankf. Hyp.-Bank | 199.50 | 199.50 | D. Effekten-Bank | 104.80 | 103.80 |
| Frkf. Hyp.-Creditv. | 146.— | 146.— | Bank Ottomane | 117.90 | 117.90 |
| Nationalbank | 119.— | 119.— | Mannheimer Vers.-Gesellschaft | 405.— | 405.— |
| Oberrhein. Bank | 95.80 | 95.80 | | | |
| Oesterr.-Ung. Bank | 118.65 | 118.60 | | | |

Privat-Diskont 3½ Prozent.

**Frankfurt a. M.,** 24. August. Kreditaktien 201.60, Staatsbahn 138.50, Lombarden 16.40, Egypter —.—, 4½ ung. Goldrente 100.40, Gotthardbahn 189.—, Disconto-Commandit 186.20, Laura 226.—, Gelsenkirchen 184.—, Darmstädter 135.80, Handelsgesellschaft 152.60, Dresdener Bank 146.30, Deutsche Bank 211.20, Bochumer 184.10, Northern —.—. Tendenz: fest.

**Nachbörse.** Kreditaktien 202.—, Staatsbahn 139.20, Lombarden 16.40, Disconto-Commandit 186.20.

## Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 24. August. Die Börse eröffnete die neue Woche mit einer festen Tendenz. Die Meldung, daß die russische Flotte die türkischen Gewässer verlassen habe gab Grund zu einer günstigen Auffassung der Lage auf dem Balkan. Hüttenaktien gut angeregt, doch höher auf Gerüchte nach denen sich die Aussichten für die Erneuerung des Kohlensyndikats gebessert hatten. Banken und Fonds ruhig aber wenig verändert. Türkenlose nicht behauptet. Bahnen bei stillem Verkehr behauptet. Die Umsätze hielten sich aber im allgemeinen in engen Grenzen. In rheinischen Metallwarenaktien entwickelte sich wiederum ein lebhaftes Geschäft. Durch die Zeitungen gehende Meldungen über die Erfolge in der Geschützfabrikation riefen von neuem Kauflust hervor. In 2. Börsenstunde erhielt sich die Festigkeit im allgemeinen unter Bevorzugung der Kohlenaktien. Oesterreichische Werte besserten sich auf Wien. Russische Bankwerte höher auf große Festigkeit der Petersburger Börse. Eisenaktien litten unter Realisationen. Die Schlußtendenz wurde beeinträchtig durch Realisierungen. Laurahütte verlor 1 Prozent. Der Kassaindustriemarkt lag im allgemeinen fest namentlich Kohlenwerte und Maschinenfabriken. Dagegen reine Eisenaktien schwächer. In 3. Börsenstunde war der Verkehr ruhig. Ultimo Geld 3%, Privatdiskont 3⅜.

Berlin, 24. August. Schlußkourse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Russennoten | 216.20 | 216.20 | Leipziger Bank | 0.00 | 0.00 |
| Russ. Anl. 1902 | —.— | —.— | Berg-Märk. Bank | 157.2 | 157.75 |
| 3½% Reichsanl. | 101.50 | 101.40 | Pr. Hyp.-Akt.-B. | —.— | —.— |
| 3% Reichsanleihe | 90.25 | 90.25 | D. Grundschuld-B. | —.— | —.— |
| 3½ Pr. St.-Obl. 00 | 100.10 | 99.90 | Dynamit Trust | 147.50 | —.— |
| 4 Bad. St.-A. | —.— | 104.70 | Bochumer | 183.00 | 182.40 |
| 3½% Bayern | 100.60 | 100.60 | Consolidation | 390.— | 394.50 |
| 3pr. sächs. Rente | 89.10 | 89.— | Dortmunder Union | 86.60 | 86.50 |
| 4 Hessen | —.— | —.— | Gelsenkirchener | 183.— | 184.40 |
| 3 Hessen | 88.90 | 88.90 | Harpener | 179.10 | 181.00 |
| 4 Italiener | 103.— | —.— | Hibernia | 178.20 | 179.10 |
| 1860er Loose | 154.— | 153.80 | Laurahütte | 223.60 | 226.60 |
| Lübeck-Büchener | 164.90 | 164.50 | Wurm-Revier | —.— | 133.75 |
| Marienburger | —.— | —.— | Phönix | 144.70 | 144.70 |
| Ostpr. Südbahn | —.— | —.— | Schalk. G. u. H.-B. | 410.— | 410.50 |
| Staatsbahn-Aktien | 138.90 | 138.70 | Elekt. Licht u. Kraft | 104.70 | 104.50 |
| Lombarden | 16.20 | —.— | Westerr. Alkalim. | 217.75 | 217.75 |
| Canada Pacific. Sh. | 121.80 | 122.30 | Aschersleben A. W. | 150.70 | 156.70 |
| Heidelb. Str. & B.B. | —.— | —.— | Steinz. Friedrichsf. | 276.— | 277.— |
| Kreditaktien | 201.20 | 201.70 | Hansa Dampfschiff. | —.— | —.— |
| Berl. Handels-Ges. | 152.50 | 152.70 | Wollkämmerei-Ak. | 140.80 | 141.50 |
| Darmstädter Bank | 135.70 | 135.70 | 4 Pfbr. Rh. W. Bdkr. | 101.70 | 101.70 |
| Deutsche Bankak. | 211.00 | 211.20 | Mannh.-Rh. Tr. | 68.— | 67.70 |
| Disc. Comm. Aktien | 185.90 | 186.20 | Kannengießer | 119.60 | 119.50 |
| Dresdener Bank | —.— | 146.— | Hörder Bergw. | 128.— | 126.50 |

Privat-Diskont 3⅜ %.

W. Berlin, 24. August. (Telegr.) Nachbörse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Aktien | 201.10 | 201.50 | Lombarden | 16.30 | 16.30 |
| Staatsbahn | 138.70 | 138.50 | Diskonto-Komm. | 185.70 | 186.10 |

## Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. Aug. (Tel.) Produktenbörse. Obwohl das Wetter regnerisch geblieben ist, hat sich unter dem Einfluß eines stärkeren inländischen Warenangebots die Stimmung hierdurch wesentlich verschlechtert. Dem Lieferungshandel fehlte es an Kauflust. Das Ausland war schwächer. Hafer auf vermehrte Zufuhr neuerer Ware schwächer. Mais träge. Rüböl auf Realisierungen abgeschwächt. Spiritus ungehandelt. Wetter: schön.

Berlin, 24. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

| | | 22. | 24. |
|---|---|---|---|
| Weizen | per Septbr. | 162.50 | 161.25 |
| | per Oktbr. | 163.50 | 162.50 |
| | per Dezbr. | 164.75 | 164.50 |
| Roggen | per Septbr. | 183.— | 182.25 |
| | per Oktbr. | 185.— | 184.50 |
| | per Dezbr. | 186.25 | 185.— |
| Hafer | per Sept. | 129.50 | 129.— |
| | per Dezbr. | 130.25 | —.— |
| Mais | per Sept. | 119.— | 118.— |
| | per Dezbr. | 118.25 | —.— |
| Rüböl | per Oktbr. | 46.60 | 45.60 |
| | per Dezbr. | 46.80 | 46.— |
| Spiritus 70er loco | | —.— | —.— |
| Weizenmehl | | —.— | 22.95 |
| Roggenmehl | | —.— | 19.20 |
| | per Septbr. | —.— | —.— |
| | per Oktober | —.— | —.— |

W Chicago, 24. August. (Telegr.) Anfangskurse.

| | 22. | 24. | |
|---|---|---|---|
| Weizen per Septbr. | 79¾ | 80⅞ | fest |
| Mais per Septbr. | 51⅞ | 51⅛ | stetig |
| Schmalz per Septbr. | 8.25 | 8.22 | |
| Pork per Septbr. | 12.57 | 12.85 | |

### Schmalz.

Paris, 24. August. Talg 75.—.

Antwerpen, 24. August. Schmalz. Amerikanisches Schweineschmalz 99.——98.—.

### Kaffee.

Hamburg, 24. August. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per Sept. 26¾, per Dez. 27½.

Antwerpen, 24. August. Kaffee Santos good average p. Sept. 33—, per Dez. 33¾, per März 34½, per Mai 34¾.

### Zucker.

Antwerpen, 24. August. Zucker p. Aug. 01¼, per Okt.-Dez. 22—, per Jan.-März 22¼.

### Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 24. August. Petroleum. Standard white loco —.—. Baumwolle 66.25. Ruhig.

Antwerpen, 24. August. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Type weiß loco 21—, per Sept. 21¼, per Okt.-Dez. 21½.

### Eisen und Metalle.

Amsterdam, 24. August. Zinn Banca loco 75½. Zinn Billiton Oktober-Auktion 75—, flau.

Glasgow, 24. August. (Anfang.) Roheisen mixed numbers warrants per Kassa —/—, per Monat —/—, unregelm.

Cleveland, 24. August. (Anfang.) Roheisen per Kassa 46/9—, per Monat 46/10—, unregelm.

London, 24. August. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 60.00.0, Kupfer 3 Monate 58.15.0, ruhig. — Zinn p. Kassa 127.10.—, Zinn 3 Monate 124.15, ruhig. — Blei spanisch 11.5.0, Blei englisch 11.10.0, ruhig, Zink gewöhnlich 21.—.0, Zink spezial 21.2.6, fest. Quecksilber 0—.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Lokales und Provinzielles: J. V.: Karl Apfel, für Feuilleton, Kunst und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: Karl Apfel. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: i. V.: Julius Scholl.

MARCHIVUM

## Stimmen aus dem Publikum.

**Städt. Arbeiten betr.**

Schon wiederholt ist mit Recht darüber geklagt worden, daß bei Submissionen im engeren oder weiteren Wettbewerbe Arbeiten Seitens der Stadt mit Vorliebe den auswärtigen Firmen vergeben wurden. Daß ein derartiges Vorgehen stets böses Blut unter den hiesigen Bewerbern macht, ist selbstverständlich. Gerade jetzt, in der noch anstehenden Krisis kann dem verehrl. Stadtrat, sowie den Herren Verwaltungsbeamten nicht genug empfohlen werden: Arbeiten, welche hier am Platze hergestellt werden können, auch hier ausführen zu lassen. Dies ist eine rechtmäßige Forderung der hiesigen Industrie. In der Regel werden Zeichnungen und Berechnungen bei solchen Vergebungen verlangt und schließlich heißt es verwaltungsseitig: das oder jenes hätte anders sein müssen oder können, wenn Aussicht auf Zuschlag vorhanden sein soll, falls der Preis ein angemessener war. Vielleicht wäre es besser, wenn die betr. Herren immer vorher ihre Ideen voll und ganz mitteilen würden, event. Vorprojekte ausarbeiteten, wie es in anderen kleineren Städten schon längst der Fall ist, damit möglichst einheitliche Entwürfe abgliefert würden und den betr. Herren eine nicht zu schwere Wahl möglich wäre und manche Kleinigkeit nicht in's Große aufgebauscht würde. Sollten geringe Preisunterschiede in den Angeboten vorliegen, so ist jedenfalls immer der hiesigen Geschäftswelt der Vorzug einzuräumen, event. eine Auseinandersetzung mit den leistungsfähigen Unternehmern am Platze geboten. In Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg etc. bestehen derartige engere städt. Vorschriften schon seit Jahren und könnte es für Mannheim auch nichts schaden, wenn der Lokalpatriotismus von gewisser Seite etwas gehoben würde. Jedenfalls kommt es Mannheim zugut. Es soll hiermit nicht irgend gesagt sein, daß eine sog. Kirchturmpolitik getrieben werden soll, aber es ist z. Zt. nötig, daß in erster Linie die lokalen Interessen Seitens der Verwaltung scharf in's Auge gefaßt werden und erst in zweiter Linie die auswärtige Konkurrenz in's Treffen geführt wird. x.

## Geschäftliches.

(Außerhalb der Verantwortung der Redaktion.)


# Söhnlein-Sect.

**Die einzige deutsche Sect-Marke und der einzige Schaumwein überhaupt bei den Festlichkeiten**

**zu Ehren der Teilnehmer an der 46. Sitzung des Badischen Eisenbahnrats, gegeben von der Stadt und Handelskammer Heidelberg im Juli ds. Js. in der Heidelberger Stadthalle und Centennarfeier der Universität Heidelberg im August ds. Js. in der Heidelberger Stadthalle war:**

15118

# „Söhnlein-Rheingold".

## Tierleben im Hochgebirge.

Von Dr. Gustav Petters.

(Nachdruck verboten.)

Wenn der Wandrer in der Reisesaison in das Hochgebirge zieht, so lockt ihn nach den fernen Zielen der Alpenberge in erster Linie deren landschaftliche Schönheit und die Gelegenheit, Muskeln und Nerven im gemächlichen Ersteigen großer Höhen oder im waghalsigen Klettersport zu üben. Das Programm der ihn dort erwartenden Genüsse ist damit jedoch noch nicht erschöpft. Wer ein Interesse an althergebrachten Sitten und Volksbräuchen, an der Poesie und an den Trachten der Bergbewohner hat, findet Gelegenheit zu mancher zum Nachdenken anregenden Beobachtung, obwohl gerade unter der Einwirkung des gesteigerten Fremdenverkehrs die Urwüchsigkeit des Schweizer, Steiermärkers, Kärntners und Tirolers hie und da schon recht komödiantenhafte Formen angenommen hat, die lebhaft an die Mache des Blumenthal'schen Schwankes „Im weißen Rößl" erinnern. Dem Freunde der Pflanzenwelt bietet die Flora der saftigen Hochweiden und der grüne von unzähligen Blumen durchwirkte Teppich der kräuterreichen Alpentriften herrliche Gelegenheit, um seinen Touristenhut mit einem Sträußchen von Almrausch und Edelweiß und all der andern Edelpflanzen des Hochgebirges zu schmücken oder sich in ernstere botanische Betrachtungen zu versenken. Der Tierfreund und Jäger endlich wird mit tiefinnerlichem Vergnügen an die Beobachtung der interessanten vierfüßigen Bewohner des Berglandes gehen, die sich von ihren Verwandten in der Ebene in der eigenartigsten Weise unterscheiden oder in den Niederungen überhaupt keine Vetternschaft besitzen und deshalb eine ausgesuchte Spezialität ihrer Heimat sind.

Allerdings ist eine auch nur oberflächliche Kenntnis der alpinen Tierwelt nicht so mühelos zu erwerben wie jene, die das Flachland betrifft. Dort oben, wo die Natur die Nahrung nicht in so reichlichen Mengen erzeugt, wie in den gesegneten Gauen fruchtbarer und warmer Landstriche, ist die Zahl der Individuen begreiflicher Weise auch eine sehr viel geringere. Um so größer aber ist die Zahl der geflügelten und vierfüßigen Todfeinde, der größern und kleineren Raubvögel und andern räuberischen Getiers, das dort, wo der Mensch die Jagd nicht so hegen kann, wie im wohlgepflegten Tann der Ebene, in großer Zahl gedeiht, und die gesamte übrige von ihm verfolgte Tierwelt, mit einer instinktiven Furcht und Vorsicht erfüllt, die sie auch gegenüber dem harmlosen und unbewaffneten Wanderer nicht verläßt. Wer daher lärmend und singend durch die hehre Bergeinsamkeit streift, wird von ihren scheuen Bewohnern nur wenig zu sehen bekommen und nur derjenige, der etwas Jägernatur besitzt und sich die Mühe und Zeit zum Abwarten nicht verdrießen läßt, vermag seinen Zweck zu erreichen, wird dann aber auch der Augenzeuge von Bildern aus dem intimen Leben der Alpentiere werden, die ihn für all' Anstrengungen und Zeitverluste reich entschädigen.

Bietet die in der Alpenregion ungeheuer reich entwickelte Fauna der niederen Tiere, einschließlich der reich vertretenen Gliedertiere nun für den Zoologen von Fach ein größeres Interesse, so zeigt schon die Klasse der Amphibien und Reptilien manche Sonderheiten. Fast in allen Teilen der Alpen finden wir bis hoch hinauf zu den wüsten Karrenfeldern und Schutthalden bis dicht an die Grenze des Gletscherbereiches den schwarzen Salamander, einen Vetter des gefleckten Salamanders der Tiefebene, der als echtes Nachttier in der Finsternis seiner Beute an Insekten, Spinnen, Würmern und dergleichen nachjagt und, weil er sich am Tage nur bei großer Feuchtigkeit der Luft zeigt, allgemein als Regenprophet angesehen wird. Ein durch seinen Farbenschmuck auffallendes Tierchen ist ferner der kleine Bergmolch, dessen schieferblauer Rücken an den Seiten in eine hellere Gewindung übergeht, die von goldigen, schwarzpunktierten Strichen unterbrochen ist. Für Touristen, die etwa glauben, daß — wie es auf der Alm bekanntlich „ka Sünd" geben soll — auch des Teufels Muhme, die Schlange, nicht vorkomme, mag auch die immerhin zur Vorsicht mahnende Tatsache Erwähnung finden, daß die gefürchtete Giftschlange unserer Zonen, die Kreuzotter, fast überall mehr oder minder häufig gefunden wird und gerade dort sich mit Vorliebe angesiedelt hat, wo das leicht bewegliche Volk der Eidechsen sein Wesen treibt.

Weit zahlreicher an Arten, wenn auch nicht an Individuen ist das leicht beschwingte Geschlecht der Vögel, die mit einer wunderbaren Anpassungsfähigkeit an die klimatischen Extreme begabt sind und von denen viele sich bei ihrem Durchzuge von Nord nach Süd und umgekehrt, auf den Alpentriften von 2000 Meter Meereshöhe ebenso heimisch zu fühlen scheinen, wie in der öden Tundra Sibiriens und in den Palmen- und Olivenhainen Süditaliens, Griechenlands oder Afrikas. Aber alle diejenigen, die dauernd in den Bergen bleiben und keine Wanderflüge von hunderten von Meilen unternehmen, haben wenigstens die Gewohnheiten der Strichvögel angenommen und ziehen bei eintretender rauher Jahreszeit und Nahrungsmangel talabwärts, um im Frühjahr wieder zu den Gipfelregionen sich aufzuschwingen. Dies gilt sogar von den großen Adlern und Geiern, die im Winter bis zu den im tiefen Tal verborgenen Dörfern herunterfliegen. Ihr vornehmster Repräsentant ist der Steinadler, ein grausamer königlicher Räuber von Meterlänge, der mit ausgespannten Flügeln bis zu 2½ Meter weit klaftert und sich seine Beute nicht nur unter den Murmeltieren und Alpenhasen, den Steinhühnern, Birkhühnern und jungen Gemsen, Lämmern und Zicklein, sondern auch, wenn der Winter ins Land zieht und die wilden Tiere in das Krummholz und den Hochwald wandern, auch aus den Hühnern, Katzen und Hunden des Taldorfes holt. Eine wirksame Bekriegung dieser geflügelten Mörder ist nur durch Aushebung der Jungen aus den Nestern möglich, die der Tourist nur ganz ausnahmsweise einmal zu Gesicht bekommt, weil er nur an den unzugänglichsten Felswänden nistet, wohin sich auch die fanatischen Jochhüpfer und Spitzenreiter aus der Schar der Bergkraxler nur selten verirren. Hunderte von Geschichten, die von Mund zu Mund gehen, berichten vom Steinadler, daß er auch auf kleine Kinder stößt. Mag bei den meisten derselben auch eine romanhafte Phantasie im Spiele sein, so gibt es doch einige verbürgte Fälle, wo sich wirklich derartiges zugetragen hat. Tschudi berichtet, daß in einem Graubündener Bergdorf ein Adler auf ein zweijähriges Kind stieß, das er, weil die Last ziemlich schwer für den Vogel war, nur bis zum nächsten Felsen schleppen konnte. Als der herbeieilende Vater das unglückliche Kind aus seiner entsetzlichen Lage befreite, hatte der Raubvogel mit seinem Schnabel bereits beide Augen des armen Wesens zerhackt, das bald darauf seinen furchtbaren Verletzungen erlag. Authentisch ist auch die Geschichte zweier anderer Steinadler, die im Jahre 1869 bei Trois Torrents in den Walliser Alpen ein dreijähriges Kind anfielen und eines Adlers, der bei Cavajone einer beim Heumachen beschäftigten Frau ihr Kind entführte.

Nicht weniger interessant, aber dem Verschwinden nahe ist der Kondor der Alpen, der Lämmergeier; ein Raubvogel von grenzenloser Gefräßigkeit. Im Magen eines solchen, den Dr. Schinz sezierte, fand sich ein großer Hüftknochen einer Kuh, das Schienbein einer Gemse, eine halbverdaute Gemsenrippe und die Klauen eines Birkhahns. Weil seine Krallen nur wenig gekrümmt sind und sich zum Davontragen eines größeren Beutetieres schlecht eignen, versucht er meistens mit Glück ein raffiniertes Abstürzmanöver, indem er die verfolgte Gemse, Schaf oder Ziege so lange ängstigt, bis diese am Rande einer steilen Schlucht steht, worauf er im pfeilschnellen Fluge seitwärts auf sie niederstößt, um sie durch die Wucht des Anpralls in die Tiefe zu schleudern. Merkwürdiger Weise versucht er diese Taktik zuweilen auch bei dem ihm an Kräften weit überlegenen Rindvieh und sogar an Jägern. Die Fälle aber, in denen er Kinder angreift, zählen nach vielen Dutzenden. Dabei beschränkt er sich jedoch nicht auf solche in den jüngsten Lebensjahren, wie ein Beispiel aus dem Kiental im Kanton Bern beweist, wo im Juni 1870 ein Geier einen 14jährigen Jungen anfiel und durch Schnabelhiebe zu töten versuchte. Zum furchtbarsten Gegner wird er natürlich für den Jäger, der die Eier und Jungen aus seinem Horst ausnehmen will. Halb wehrlos auf den schmalen Leisten der entsetzlich steilen Felswände hängend, können sie sich nur ungenügend gegen den mächtigen Vogel wehren, der den Räuber seiner Beute oft stundenlang ins Tal verfolgt.

Wir übergehen hier die kleineren alpinen Vertreter der Vogelwelt, die schön gefärbte, mit einem weißen Halskragen gezeichnete Ringamsel, die bunte Alpenflühlerche, die verschiedenen Baumpieper, Zitronenfinken, Felsenschwalben, Segler, Alpenmauerläufer und Steinhühner, um zu den Vertretern der Säugetiere zu eilen, die für das Hochgebirge charakteristisch sind.

An erster Stelle ist hier selbstverständlich die Gemse zu nennen, der Liebling der Touristen, die Antilope des Nordens, der er übrigens in der Schweiz und in Tirol viel seltener begegnet, als in den wohlgehegten Revieren Oberbayerns, Kärntens und besonders in der Steiermark, wo in den Gemsbezirken des Großherzogs von Toskana am Hochschwab und des Kaisers von Oesterreich am Kaiserschild bei Eisenerz die Bestände an Gemswild nach vielen Hunderten zählen. Der Tourist darf jedoch nicht leichtgläubig sein, wenn ihm durch das Fernrohr eines spekulativen Talwirts eine Gemsherde gezeigt wird, die hoch oben an einer Wand in der Morgenfrühe langsam aus der Krummholzregion emporsteigt oder auf einer Platte widerkäuend liegt; denn nur allzu oft ist das, was er sieht, nichts als eine Herde Alpenziegen, und wenn er nicht mit Kennerblick die Tiere an ihren kohlschwarzen, hakenförmig nach hinten gebogenen Hörnern, an den längeren Beinen und dem kurzen gedrängten Körper identifizieren kann oder die Schildwache sieht, die keine ruhende Gemsenherde auszustellen unterläßt, möge er immer, falls ihm die Illusion nicht höher steht, als die Wahrheit, an Gaisen und Ziegenböcke glauben, statt an echte Gemsen. Mit Recht läßt Schiller im „Wilhelm Tell" den Gemsjäger von ihnen sagen:

— —Das Tier hat auch Vernunft,
Das wissen wir, die wir die Gemsen jagen.
Die stellen klug, wo sie zur Weide gehn,
'ne Vorhut aus, die spitzt das Ohr und warnet
Mit heller Pfeife, wenn der Jäger naht.

Den heiseren, schneidenden, etwas in die Länge gezogenen Pfiff hört man stets, wenn man plötzlich eine Gemsherde überrascht. Er ist das Signal zur vollen Flucht. Obwohl die Gemse ein scharfes Auge besitzt, wird sie häufig den in nächster Nähe sich befindenden Jäger nicht wahrnehmen, falls dieser regungslos, wie eine Bildsäule, dasteht. Ein viel größerer Schutz für sie ist ihr unübertrefflich ausgebildeter Geruchssinn, der sie den vor dem Winde stehenden Menschen auf unglaublich weite Entfernungen wittern läßt. Bei aller Vorsicht können übrigens die Gemsen doch eine gewisse Neugier nicht verleugnen. So erzählt E. Czynk-Fogaras von einem alten Gemsjäger in den transsilvanischen Alpen, daß dieser sich aus der Kopfdecke eines Gemsbocks, an der die Krickeln belassen worden waren, eine Maske gefertigt hatte, die er in den Latschen sitzend über den Kopf stülpte und womit er um die Zeit wo die Gamsbrunst beginnt, manchen liebesvollen Bock genarrt hat. Wenn zwei Schützen zusammen jagen, ist es auch ein probates Mittel, wenn einer sich auf alle Viere hernieder läßt und nur ab und zu sich mit dem Rücken über die niedrigen Latschenkiefern und Steinblöcke erhebt, ein Manöver, das manchen brünstigen Bock zu seinem Verderben veranlaßt, sich die merkwürdige Erscheinung aus größerer Nähe zu besehen.

Steinböcke sind in den Alpen, wenn man von den Rivieren des Königs von Italien in den grajischen Alpen bei Aosta, Valsa varanche Courmajeur usw. absieht, nur noch als versprengte Stücke an der Südseite des Monte Rosa zuweilen zu finden. Der Tourist wird ihnen daher ebenso wenig begegnen, wie den immer seltener werdenden Luchsen und Bären, obwohl gerade im Mai dieses Jahres in den auch von deutschen Alpenreisenden häufig besuchten Brentagruppe eine kapitale Bärin erlegt wurde. Mit wenigen Worten sei statt dessen aber jener zierlichen und nebenbei auch so schmackhaften Tierchen gedacht, für welche schon vor 900 Jahren die Mönche von St. Gallen den Wunsch hegten: „Möge die Benediktion sie fett machen" und von denen ein Dichter singt:

Murmeltier am warmen Steine
Reckt sich schwer im Sonnenscheine
Ist der Winter überstanden
Kräuter sprießen allerhanden!
Liebe Sonne! Jetzt ist's Zeit,
Warm zu scheinen; doch wenn's schneit,
Wenn der Frost am Berge hämmert,
Nebel durch die Felsen dämmert,
Könntest Du das Aufgehn lassen
Und auf schöne Tage passen.

Das Murmeltier ist wohl der liebenswürdigste Bewohner der höchsten Alpenregionen, wo der Baumwuchs bereits aufgehört hat, und nur noch ein kurzer glatter Rasen die Berghänge bedeckt. Wenn die ersten warmen Tage des Lenzes die Schläfer in ihren unterirdischen Verstecken aus langmonatlicher Lethargie wecken, erscheinen die Familien am Ausgange ihrer Röhren, und es beginnt bald ein lustiges Treiben auf den Rasenplätzen vor ihren Bauen. Vorsichtig erscheinen sie in aller Morgenfrühe und lassen sich ihr Frühstück schmecken, wobei sie mit großer Geschwindigkeit alle Blumenköpfe verzehren, sodaß man aus deren Fehlen an verschiedenen Stellen einer mit Blumen übersäten Alpenwiese leicht auf die Nähe eines Murmeltierbaues schließen kann. Größere Gegenstände werden verzehrt, indem sie sich aufrecht auch die Hinterbeine setzen. Aber auch sonst machen sie alle Augenblicke ihre possierlichen Männchen, spielen vergnüglich miteinander und legen sich schließlich zur Verdauung vor einen Stein in die Sonne, während einige ältere Exemplare Wache halten. Wer dieses friedlichen Schauspieles ansichtig werden will, muß jedoch große Geduld haben und stundenlang regungslos an den von Murmeltieren bewohnten Plätzen ausharren. Gewöhnlich bekommt er nur die Warnungspfiffe zu hören, welche die Wachen ausstoßen und welche vielhundertfach von allen Orten wiederholt werden, wo man den gemeinsamen Feind, gleichviel ob Mensch, Fuchs oder Raubvogel erkannt hat. Mit Recht hat man in den meisten Kantonen der Schweiz verboten, die Jagd auf diese harmlosen unschädlichen Tiere durch Ausgraben (creusor), das sie schnell ausrotten würde, verboten, wogegen das Schießen erlaubt ist, da bei der Wachsamkeit des Murmeltieres dadurch dem Bestande desselben keine ernstliche Gefahr droht. Im Volke gelten die verschiedenen Bestandteile des Körpers als wirksamste Medizinen. Das Fell ist gut gegen Rheumatismus, das Fleisch soll besonders den Wöchnerinnen wohlbekömmlich sein, und das Fett kuriert nach der Volksmeinung mit unfehlbarer Sicherheit Koliken, Keuchhusten und Auszehrung. Auch als Wetterpropheten stehen sie in hohem Ansehen. Sammeln sie Heu ein, so ist auf beständiges Wetter zu rechnen, während ihr Herumlärmen Regen anzeigt. Verstopfen sie aber frühzeitig im Herbst ihre Höhlen, um sich zum Winterschlaf hinzulegen, so steht ein langer und harter Winter vor der Tür.

MARCHIVUM

Von der Reise zurück. Dr. M. Friedmann, Nervenarzt.
C 3, 16 Mannheim C 3, 16.

Von der Reise zurück
Dr. W. Mayer 16080
P 3, 1. →← P 3, 1.

**Mitteilung.**

Einer verehrlichen Kundschaft mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das unter der Firma **Fuhr u. Thiele** betriebene

**Tapezier-Geschäft**

unter meinem Namen in unveränderter Weise weiterführen werde. Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend bitte mir dasselbe auch ferner zu bewahren. 15071

**Geschäft u. Wohnung** befinden sich im Hause meiner Eltern

**F 4 Nr. 6.**

Jean Fuhr.

**A. Schuler**
Ludwigshafen a. Rh.
— Reelles billiges Bezugshaus —
Jagdgewehre aller Art
mit und ohne Hähne.
**Hauptniederlage** der als prima in Schuss und Qualität bekannten Gewehre mit Cockerill-Stahlläufen. Fabrikate von Sauer, Teschner etc. zu Fabrikpreisen. Floberts, Revolver, Jagdpatronen, gasdicht, 100 St. 6.—, Rucksäcke, Jagdstühle, Futterale, Gamaschen, sonstige Jagdartikel billig. Reparaturen, Umänderungen, Einlegen von Läufen, Neuschäftungen. 14035

T 2, 16 Neuwascherei für Kragen u. Manschetten, auch volle Herrenwäsche. T 2, 16.

Handelslehranstalt
**Institut Büchler**
Mannheim, D 6, 4.
Halb- und Vierteljahrskurse. Prima Referenzen.
Herren- und Damenkurse separat. 14808
Prospecte kostenlos.

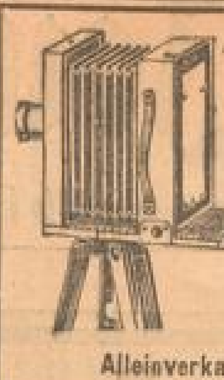
**Da mein Haus verkauft ist**
und bald in andere Hände übergeht, werden die noch vorräthigen 15811
**Galanterie-Waaren jeder Art,**
**Fächer,**
**Schmuck- und Lederwaaren** 2c.
zu **jedem annehmbaren Preis** abgegeben.
**Gebr. Engelberger, P 1, 9.**
Die **Laden-Einrichtung** wird ganz oder getheilt billig verkauft.
11567

**KAFFEE**
Hochfeinschmeckende kräftige Qualitäten, stets frische Röstungen.
G 7, 29. Wilh. Rabeneick G 7, 29.
Kaffee-Thee-Cacao-Specialgeschäft.
Kein Laden. Verkauf direkt ab Lager.

Alle Sorten
**Ruhrkohlen**
sowie **Ruhrkoks** 15050
in nur prima Ware empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Wilh. Klusmann
Fernsprecher No. 538. Beilstrasse 1.

**Plissé-Brennerei.**
Tattersallstraße 24. 14289

**Zeitungs-Nachrichten**
in Original-Ausschnitten
über jedes Gebiet, für Schriftsteller, Gelehrte, Künstler, Verleger v. Fachzeitschriften, Grossindustrielle, Staatsmänner usw., liefert zu mässigen Abonnementspreisen sofort nach Erscheinen
Adolf Schustermann, Zeitungs-Nachricht.-Bureau
Berlin O., Blumenstrasse 80/81.
! Liest die meisten u. bedeutendsten Zeitungen und Zeitschriften der Welt. !
Referenzen zu Diensten. — Prospekte u. Zeitungslisten gratis und franko.



Spezialhaus für Photographie-Bedarf
**M. Kropp Nachf.**
jetzt noch **N 2, 7,** Kunststrasse
(demnächst **D 1, 1.** am Paradeplatz, Ecke Breitestrasse u. verlängerte Kunststrasse in grösseren Räumen!)
**Photograph. Lehranstalt**
Alleinverkauf der rühmlichst bekannten Spezialmarken
Konkurrenz-Platten, Konkurrenz-Entwickler, Konkurrenz-Papiere
**Grösstes Lager**
in Apparaten für Amateur-Photographie.
**Theilzahlung gestattet.** 14205/4

Alle Sorten Ruhrkohlen,
Ruhrer Gas-Coks, Ruhr-Coks
in verschiedenen Körnungen für irische Oefen und Centralheizungen. 15080
**Anthracit-Eiform-Briket, Stein- und Braunkohlen-Brikets, Tannen- u. Buchenholz** liefert in prima Qualität zu billigsten Tagespreisen.
**Friedrich Hoffstaetter**
Telephon Nr. 561. Luisenring 61, nächst der Neckarbrücke.
Bestellungen und Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr., T 6, 34, 1 Tr., gemacht werden.

**Bei Sterbefällen**
halte mein großes und reichhaltiges Lager in
**Sterbekleidern**
Bouquets, Kranzschleifen, Laub- und Perlkränzen, sowie Friedhofkreuzen in allen Größen bestens empfohlen. 25904
**Heinrich Bader. S 1, 11.** Städt. Sarg-Lieferant.

*L. Löllbach*
T 1, 6. Breitestrasse. T 1, 6.

Schirm-Bezüge Schirm-Reparaturen 30355
in tadelloser Ausführung prompt und billig.
*Grosse Auswahl in Schirmgriffen.*
T 1, 6. Haltestelle der elektr. Strassenbahn. T 1, 6.

**Kaufmännische Kurse**
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführungswesen, Korrespondenz, Schönschreiben. — Behördl. conc. Stellenverm. Jede Woche neue Kurse für Damen und Herren. Tages- und Abendunterricht. **Friedr. Burckhardt, Mannheim, L 12, 11,** gepr. Lehrer der Stenographie. Ältestes hies. Inst. d. Art. 11750

**Tanzlehr-Institut H. Zimmermann**
Den verehrlichen Eltern, Damen und Herren, zeige hierdurch ergebenst an, daß ich in **nächster Woche**
**2 Tanz-Kurse**
in den Sälen **Centralhalle Q 2, 16** und im Saal **Scheffeleck M 3, 9** beginnen werde. Gelehrt werden: **Graziös, Militärpolka, Menuettwalzer, Schlittschuhläufer, Pas de quatre, Reichsverweser, Barandaise, Washington-Post, Lockianz.**
Extra-Tanz-Kursus für Kaufleute u. Beamte,
wozu um baldgefällige Anmeldung höflichst bittet 15110
**H. Zimmermann,** gepr. Tanzlehrer
Wohnung **T 1, 15.**
Privat-Tanzstunde zu jeder Tageszeit.

Franz Kühner & Co. C 4, 9a
Kohlen-, Koaks- und Holzhandlung.
Telephon 408.
Bestellungen werden auch M 7, 22, 3. Stock entgegengenommen. 14467

Zoll-Impressen
aller Art.
Deklarationen
Ursprungs-Zeugnisse
etc. etc.
in jedem Quantum stets zu haben in der
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.


## Vermischtes

Inhaber eines Holzbearbeitungsgeschäftes mit groß. Arbeitsräumen u. Maschinenanlagen beabsichtigt eine

**Kistenfabrik**

zu errichten und bittet Abnehmer von großen Partien Kisten um gefl. Offerte behufs Herstellung auf Gegenseitigkeit, auch könnte sich ein Herr, welcher in der Kistenbranche bewandert ist und bereits Erfolge erzielt hat, betheiligen. Kapitaleinlage erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Offerten unt. Nr. 2180b an die Exped. ds. Bl.

## Geldverkehr

**30,000 Mark**

als 2. Hypothek mit sicherstem Unterpfand von pünktl. Zinszahler gesucht. Näh. d. **G. Amann, Heidelberg.**

## Verkauf.

**Villa,** zweistöck., mitten i. Garten, in ruhig. gesunder Lage Heidelbergs, weit unter Ankaufspreis wegzugshalber zu verkauf. oder zu vermieten durch **G. Amann, Heidelberg.**

## Stellen finden

Eine angesehene, ältere deutsche

**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**

sucht für die **Bayer. Pfalz, Elsaß und Lothringen**

**Reisebeamte**

**mit nachweisl. Befähigung.** Ehrenhaften, fleißigen und intelligenten Herren, auch aus anderen Berufskreisen ist Gelegenheit geboten, sich eine gut dotierte u. sichere Position zu erringen. 14077 Meldungen sub Nr. 4875 durch **G. L. Daube & Co., Köln.**

**Ein williges Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht. 2165b **F 1, 2.**

**Eine junge Frau** die in besseren Häusern gedient hat, kann den Tag über aushelfen. 2176 **Amerikanerstr. 39** pt.

## Mietgesuche

**Junger solider Kaufmann** sucht von 1.—15. Septbr. einfach **möbl. Zimmer.** Off. m. Preisang. unt. Nr. 21685 a. d. Exped.

## Wohnungen

**B 6, 7** 3 Zim. u. Küche, auch für Laden geeignet, sowie 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 8819

**C 4, 14,** Hof, 3 Zim.-Wohn., gr. helle Räume mit Zub. z. v. Näh. 2. St. Vdh. 9—3 Uhr das.

**K 1, 17**
2. Stock, 4 Zim.-Wohng. nebst Zubehör p. 1. Okt. d. J. zu verm. Näheres **K 1, 5a,** Kanzlei, 2. Stock, 9—12 Uhr. 7473

**Bismarckstraße, L 15, 10** (nächst dem Bahnhof), 3. Stock, schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näheres parterre. 8741

**M 4, 7. Zim. zu verm.**

**S 2, 15** 3 oder 4 Zimmer u. Küche zu verm. per 1. Okt. Näh. Laden. 19415

**S 6, 39** 1 schöne Part.-Wohn. 3 Zim. u. Küche per 1. Okt. z. v. Näh. **N 7, 8.**

**U 5, 16 Friedrichsring** 4. Stock, schöne Wohnung, 4 Zim. u. Küche z. v. Näh. part. 7373

**Eichelsheimerstr. 31,** 1 u. 2 Zim.-Wohn. im 5. St. z. v.

**Heidelbergerstr. O 6, 3.** sehr schöne, wenig benutzte 4 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer, Balkon und allem sonst. Zubeh. eine Treppe hoch, zu vermieten. Näheres bei 9259 **Leins im Laden.**

**Große Merzelstraße 27a** 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bis 1. Oktober zu verm. 11795

**Rennershofstr.** Hocheleg. Wohn., 5 Zim., Badez., Glasveranda m. Gartenzutritt pr. 1. Okt. z. v. Näh. i. d. Exped.

**Riedfeldstraße 14** Wohnung von 1, 2 und 3 Zimmer mit Küche zu verm. 7169B

**Rupprechtstr. 8** Parterre: 4 Zimmer, Küche, Bad, 4. Stock: 3—4 Zimmer, Küche, Bad, schön ausgestattet, mit Zubehör, per sofort zu verm. Näh. Lameystr. 5 part. 8871B

**Rupprechtstraße 15,** 4 Zim., Küche u. Kammer bis 1. Okt. zu verm. Näh. part. Its. 9015

**Seckenheimerstr. 17** 5. Stock, 2 Zimmer u. Küche m. Abschluß zu verm. Näheres parterre. 1820b

4 Zimmer, Bad u. allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Seckenheimerstraße 38,** 3. Stock. 8821

**Charlottenstr. 2,** 2 Tr., elegante 4 Zim.-Wohnung, Bad, Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres **Hatry,** Prinz-Wilhelmstraße 23, 3. St. 8096

**Oestl. Stadterweiterung.**

**Hocheleg. Wohnung** von 5 resp. 6 Zimmer mit Bad und reichlichem Zubehör event. Gartenanteil.

**Eleg. 7 Zimmer-Wohnung** " 4 " mit reichlichem Zubehör. 9279 Näheres bei **Hatry, Prinz-Wilhelmstr. 23,** Telephon 912.

**Schwetzingerstr. 5** nächst Kaiserring, 2. Stock 6 Zimmer mit Zubeh., auch für Bureau od. Geschäft, z. v.

**Schwetzingerstr. 20,** 3. St. sch. Wohn., 3 Zim., Küche u. Magdz. p. 1. Okt. z. v. Näh. 2. St. 8805

**Schwetzingerstr. 154** mehrere kleine Wohnungen, 1 u. 2 Zim., Küche mit Abschluß sof. preisw. z. v. Näh. 1. St. (Bäckerei.) 8889

**Seckenheimerstraße 8,** schöne abgeschl. 3 Zim.-Wohng. mit Balkon u. Zubeh. per 1. Sept. z. v. Näh. b. **Weiß** i. Laden. 9277

**Seckenheimerstr. 25** mehrere kl. Wohnung., 2 u. 1 Zim. u. Küche an ruhige Leute billig zu verm. Näh. 2. Stock. 7064B

**2 Zimmer und Küche** sofort an ruhige Leute zu vermiethen. Näh. **Seckenheimerstr. 38,** 3. Stock. 8566

**Tattersallstr. 29,** eleganter 2. Stock, 7 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. Näh. bei **J. Peter, Victoriastraße 12.** 6511B

**Tattersallstraße 41** eine schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, 5 Stock, zu vermiethen. 8879 Näh. **F 2, 16,** Weinrestaurant.

**Traitteurstr. 43** bess. 2 Zim.-Wohn. m. Balk. pr. 1. Okt., Seitb. 1 Zim. u. Küche sof. z. v.

**Werderstr. 29**
**III. Stock**
**hochelegante 7 Zimmer-Wohnung,** mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet elektr. Licht, große Balkons, seitlich. Terrasse nach der Gartenseite zu vermiethen. 8702
Näh. **2. Stock** daselbst.

**Werderstraße 32** 4 Zim.-Wohn. zu vermieten. Näh. **Eugen Wühler,** Werderstraße 32, parterre. 9156

**Hochherrschaftliche 8 od. 10 Zim.-Wohn.,** Centralheiz., elektr. Licht 2c. per sofort oder später zu vermiethen. 8701 Näheres **Prinz-Wilhelmstraße 10,** part., im Bureau.

**Eine herrschaftliche Wohnung (Bel-Etage)** sofort zu vermiethen. 6366 Näh. B 2, 9, part. rechts.

**Windeckstr. Nr. 5/7.** Abgeschloss. 2 u. 3 Zimmerwohnungen m. allem Zub. z. v. Näh. **Augartenstr. 38,** 1. Stock, b. Baumeistr. **Fried. Lehr.**

**Eine schöne Wohnung,** 4 Zim., Badezim. und allem Zubehör auf 1. Oktober zu verm. 9079 Näh. Gr. Merzelstr. 3, nächst dem Bismarckplatz, 1. Stock.

**Eine Parterre-Wohnung,** 5 Zim., Küche, Bad, Speisekam. u. allem Zubehör in Collinistr. pr. 1. Oktober preiswerth zu verm. Näh. Friedrichsring 36. 8278

Schön geräum. **Mansardenzimmer** (leer) sofort billigst zu verm. Gontardplatz 3. 8663

Schöne 1, 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen zu vermiethen. Näheres **Pflügersgrundstraße 33,** part. 6779B

**Herrschaftlicher 3. Stock,** acht Zimmer, elektr. und Gas-Beleuchtung, Bad, Kohlenaufzug, Alles modern, so. zu vm. 8851 Näh. Elisabethstr. 11, 2. Stock.

**Schöne Wohnung.** In einem Hause am **Parkring** ist im 3. Stock eine aus 6 Zimmern, Badezimmer, Küche, Keller u. allem Zubehör bestehende Wohnung mit elektr. Beleuchtung per 1. Oktober preiswert zu verm. Gefl. Offerten erbeten unter A. K. N. Nr. 12453 a. d. Exp. d. Bl.

**1 Wohnung,** 5 Zimmer, Badezimmer, sowie sämtl. Zubehör, ferner **2 Wohnungen,** je 2 Zimmer und Küche zu verm. Näheres **G 7, 17.** 6987

**Schöne Wohnungen von 5, 7 u. 8 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen.** Näh. **Kirchenstr. 12** (G 8, 29).

Zu vermieten:
Mehrere größere u. kleinere Wohnungen
Bureau u. Werkstatt.
Georg Börtlein, Göthestraße 4.

**3 Zimmer** u. Küche nebst Keller zu verm. Zu erfr. bei J. B. Zimmermann, O 1, 2.

**Wohnung**
mit 5 Zimmer und Zub. preiswert zu verm. Näh. **P 4, 12, III. St., Plank.,** v. 3—5 Uhr Nachm.

3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. **Gontardstraße 15.**

**Oestliche Stadterweiterung!** Schöne 4 Zim.-Wohn., Bad, Mans. 2c. an kinderl. Fam. entspr. billig zu verm. auf 1. Sept. od. 1. Okt. Gefl. Offert. sub. 1134 hauptpostl. Mannheim. 1740

**Neckarau — Friedrichsstr. 11** gr. schöne Parterre-Wohnung: 5 Zimmer, Badez., Küche u. sonst. Zubehör billig zu verm. Zu erfragen im 2. Stock. 9065

**Stengelhof.** **Friedrichstr. 4. Wirtschaft. Haltepunkt,** sind 4 Wohnungen sof. beziehb. zu verm. 29257 Näheres Metzgerladen daselbst.

**Heidelberg.** **Zu vermieten** auf 1. Oktbr. herrschaftl. Villa-Wohnung, hochpart., 5 große Zimmer u. allem Zubehör. **Seegartenstr. 2,** neben Grand-Hotel, nahe dem Bahnhof und Stadtgarten. Näh. daselbst 2. Stock. Einzus. von 10—1 Uhr vormittags. Preis 1750 M.

## Möbl. Zimmer

**B 7. 10** 3 Tr., ein möbliertes Zim. z. verm. 2176b

**M 2, 12** 2 Tr., gut möbliertes Zimmer mit ganzer Pension zu vermieten. 9082

**M 3, 4** 3 Tr., ein schön möbl. Zimmer z. v. 2124b

**M 3, 9** 2. St., 1 f. möbl. Zim. mit Pens. sof. z. v.

**O 3, 4a** schön möbl. Zimmer mit Pension sofort oder später zu verm. 1558b

**P 2, 8/9** 2 Tr. a. d. Post, 1 Balkon u. 2 sch. möbl. Zim. m. Pens. i. zu v.

**P 2, 14** 3. St. gut möbl. Zim. sof. zu verm. 1689b

**Q 4, 22** einf. möbl. Zimmer zu vermieten. 2178b

**Q 7, 14a,** Ar. a. Ring, 1 Tr., 1 möbl. Zim. bis 1. Sept. z. v.

**Q 7, 24** Neu möbl. Zim. mit gut. Pension sofort zu vermieten. 2048b

**R 7, 9** part., möbl. Zimmer zu vermieten. 2056b

**U 3, 32** 2 Tr., 2 gut möbl. Zimmer zusammen od. einzeln zu vermieten.

**Rheindammstr. 45,** 2. St., ein möbl. Zimmer z. v. 2046b

**Gegenüber dem Tennisplatz** gr., helles gut möbl. Zimmer, in den Garten gehend, mit Glasabschluß per 1. Septbr. zu verm. 2143 **Göthestraße 6,** part.

## Kost und Logis

**M 2, 13**

3. St., Empfehle dess. Privat-Mittags- u. Abendtisch.

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.83 pro Quartal.
Postliste No. 4927

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

# Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Expedition: Nr. 218.

Nr. 170. Montag, 24. August 1903. 113. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Den Rotlauf unter den Schweinen in Kleingemünd betr.

Nr. 97859 I. In der Gemeinde Kleingemünd ist die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen ausgebrochen. 1958

Mannheim, 17. August 1903.

**Großh. Bezirksamt:**
Weiß.

## Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Bd. IV wurde heute eingetragen:

1. Seite 365: Minnig, Georg Wilhelm, Schlossermeister, Mannheim und Elisabetha Franziska geb. Kunz:
Nr. 1: Durch Vertrag vom 4. Juli 1903 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

2. Seite 366: Kocher, Mathias, Gärtnereibesitzer, Mannheim und Amalie geb. Lustig:
Nr. 1: Durch Vertrag vom 15. Juli 1903 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

3. Seite 367: Pfeffinger, Karl, Kaufmann, Mannheim und Elisabetha geb. Hoffmann:
Nr. 1: Durch Vertrag vom 28. Juli 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

4. Seite 368: Höfer, Jakob Alfred, Wirt, Mannheim und Maria geb. Walther:
Nr. 1: Durch Vertrag vom 5. August 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

5. Seite 369: Hodis, Max Daniel, Maler, Mannheim und Maria Regina geb. Büschler:
Nr. 1: Durch Vertrag vom 6. August 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

6. Seite 370: Mayerhöffer, Josef, Sattler und Tapezier, Mannheim und Karoline Luise geb. Stadtmüller:
Nr. 1: Durch Vertrag vom 8. August 1903 ist Gütertrennung vereinbart. 1960/83

7. Seite 371: Manjar, Philipp, Privatmann, Mannheim und Rosa geb. Opfermann:
Nr. 1: Durch Vertrag vom 10. August 1903 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögenseinbringen derselben.

8. Seite 372: Meinkreffe(?), Karl Julius, Zuschneider, Mannheim und Katharina geb. Kuny:
Nr. 1: Durch Vertrag vom 10. August 1903 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögenseinbringen derselben.

9. Seite 373: Fritz, Arthur, Lehrer, Mannheim und Maria geb. Hepting:
Nr. 1: Durch Vertrag vom 11. August 1903 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögenseinbringen derselben.

10. Seite 374: Selbach, Mathias, Schiffer, Rheinau-Stengelhof und Maria geb. Baur:
Nr. 1: Durch Vertrag vom 12. August 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

11. Seite 375: Joos, Alfred Stephan, Kaufmann, Mannheim und Olga geb. Unger:
Durch Vertrag vom 13. August 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

12. Seite 376: Strand, Josef, Gefängnisaufseher, Mannheim und Anna geb. Riegel:
Nr. 1: Durch Vertrag vom 14. August 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

13. Seite 377: Gailer, Christian, Fuhrmann, Mannheim und Rosa geb. Renmeier, Witwe des Johann Adam Köhler:
No. 1: Durch Vertrag vom 24. Juni 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

14. Seite 378: Busch, Ludwig, Schuhmachermeister, Mannheim und Margaretha geb. Stadler, Witwe des Emil Krieg:
Nr. 1: Durch Vertrag vom 25. Juni 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

15. Seite 379: Höfling, Georg, Flaschenbierhändler, Mannheim und Eva geb. Wübler:
Nr. 1: Durch Vertrag vom 10. August 1903 ist Gütertrennung vereinbart.

Mannheim, 22. August 1903.

**Großh. Amtsgericht I.**

**Trauringe**
D. R. P. — ohne Löthfuge kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
**C. Fesenmeyer**
Q 1, 5, Breitestraße.
18863

## Bekanntmachung.

Den Rotlauf unter den Schweinen in Rohrbach betr.

Nr. 97858 I. In der Gemeinde Rohrbach ist die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen ausgebrochen.

Mannheim, 17. August 1903.

**Großh. Bezirksamt:**
Weiß.

**Gefunden** und bei Großh. Bezirksamt deponiert:
**eine Sturmlaterne,**
**eine Broche,**
**ein Portemonnaie,**
**ein Medaillon.** 1957b

## Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. A. wurde heute eingetragen:

1. Bd. IV, O.-Z. 149, Firma „Baro & Gropp" in Mannheim. Ludwig Gropp ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden und an seiner Stelle seine Witwe Anna Maria geb. Stauff in Mannheim als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten.

2. Bd. VI, O.-Z. 93, Firma „Arnold Obersky" in Mannheim. Die Firmeninhaberin Ida Silzdorf ist jetzt mit Adolf Strauß, Kaufmann in Mannheim verehelicht.

3. Bd. IX, O.-Z. 71, Firma „Hermann Braun" in Mannheim. Die Firma ist geändert in: „Braun & Bockmann." Offene Handelsgesellschaft. Das bisher von Hermann Braun in Mannheim unter der Firma „Hermann Braun" betriebene Geschäft ist auf die zwischen diesem und Christian Bockmann unter der Firma „Braun & Bockmann" in Mannheim errichtete offene Handelsgesellschaft übergegangen. Die Gesellschaft hat am 15. August 1903 begonnen.

4. Bd. X, O.-Z. 60: Firma „Puderfabrik „Corona," Wilhelm G. Stoll," Mannheim. Inhaber ist Wilhelm Georg Stoll, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Fabrikation von Puder aller Art, Toilette- und Parfümerieartikel.

5. Bd. X, O.-Z. 61: Firma „Rosa Kaufmann," Mannheim. Inhaberin ist Wilhelm Kaufmann, Sattlermeister, Ehefrau, Rosa geb. Kolb, Mannheim. Wilhelm Kaufmann in Mannheim ist als Prokurist bestellt. Geschäftszweig: Sattlereigeschäft und Handel mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

6. Bd. X, O.-Z. 62: Firma „Internationales Reinigungs-Institut Jacob Moser," Mannheim. Inhaber ist Jacob Moser, Reinigungsunternehmer in Mannheim. Geschäftszweig ist: Reinigen und Polieren von Schaufenstern, Spiegelscheiben, Glasdächern, sowie Abwaschen von Häusern, Küchen, Saal- und Zimmerdecken rc.

7. Bd. X, O.-Z. 63: Firma „Mannheimer Möbel- & Bettenhaus, Salomon Goldmann," Mannheim. Inhaber ist Salomon Goldmann, Kaufmann, Mannheim. 1962/68
Geschäftszweig: Möbel- und Bettenhandlung.

Mannheim, 22. August 1903.

**Großh. Amtsgericht I.**

## Tirol-Vorarlberg-Süddeutscher Güterverkehr

Mit Wirkung vom 1. September 1903 werden zu den Heften 1 und 2 die Nachträge I ausgegeben. Diese enthalten die Neuauflage des Warenverzeichnisses zum Ausnahmetarif Nr. 8 (Eisen und Stahl) und die Neuauflage des Ausnahmetarifs Nr. 9 (Düngemittel), der nunmehr auch für den Bereich des Heftes 1 zur Einführung kommt. 15125

Außerdem werden ergänzt bezw. neu eingeführt die Ausnahmetarife Nr. 1 (Güter aller Art), Nr. 4 (Holz), Nr. 5 (Steinkohlen), Nr. 5a (Gaskoks), Nr. 10 (Zement) Nr. 11 (Steine), und Nr. 14 (Spat). Ferner enthalten die Nachträge verschiedene Aenderungen und Ergänzungen der Tariftabellen und der Vorbemerkungen sowie einige Berichtigungen. Soweit Frachterhöhungen eintreten, bleiben die seitherigen Sätze noch bis 15. Oktober 1903 in Kraft. Die Nachträge können zum Preise von 0,10 Mk. (Heft 1) und 0,20 Mk. (Heft 2) bei den Endbahnen bezogen werden.

Namens der beteiligten Verwaltungen:
**Großherz. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen**

**Damen-Kopfwaschen**
Mk. 1.—
Patent-Haartrockner
Spezialität:
**Haararbeiten**
zur Schonung der Haare.
**Hch. Seel,**
Damen- und Herren-Friseur
C 2, 24, n. d. Hoftheater.

## Konkursverfahren.

Nr. 1464. Ueber das Vermögen des Obst- und Gemüsehändlers **Wilhelm Mumm**, Inhaber der Firma Wilhelm Mumm, G. M. Heiner Nachf. in Mannheim, Jungbuschstr. 17, wurde heute nachmittag 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Georg Fischer hier.

Konkursforderungen sind bis zum **13. Oktober 1903** bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder bei der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
**Dienstag den 15. Sept. 1903, vormittags 10 Uhr,**
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
**Dienstag, den 27. Okt. 1903, vormittags 9 Uhr,**
vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. V, Zimmer Nr. 8, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **10. Oktober 1903** Anzeige zu machen.

Mannheim, 22. August 1903.

**Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.**
Vorheimer. 1961

## Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs der Gemarkungen nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betreffenden Grundbuchämter bestimmt und zwar für **Schriesheim** auf **Dienstag, den 1. September d. J., vormittags 9 Uhr, Wallstadt** auf **Freitag, den 4. September d. J., vormittags 9 Uhr.**

Die Grundeigentümer werden hievon in Kenntnis gesetzt. Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden hiermit aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meßbriefe (Handrisse und Meßurkunden) über Aenderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von amtswegen beschafft werden.

Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Meßurkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhandengekommener Grenzmarken werden in der Tagfahrt entgegengenommen.

Mannheim, 12. August 1903.

**Der Bezirksgeometer:**
Bach. 1960

**Julius Branz,**
Schirmfabrik
Q 1, 4 Breitestrasse
gegenüber dem Rathhaus.

Reparaturen u. Bezüge an Schirmen
schnell, tadellos und billig, unter Berücksichtigung separater Wünsche. 8411

## Strohlieferung.

Nr. 1272. Wir vergeben die Lieferung von 2000 Zentner **Maschinendrusch-Kornstroh**, lieferbar franko Viehhof nach näherer Angabe, teilweise sofort. Die Berechnung erfolgt nach dem auf unserer Wage ermittelten Gewicht.

Schriftliche Angebote sind mit der Aufschrift „Strohlieferung" versehen, bis spätestens
**Montag, 31. August 1903, vormittags 10 Uhr,**
verschlossen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Submittenden erfolgt.

Angebote auf Abfall- oder Wirrstroh, welches zum Einstreuen geeignet ist, sind zulässig.

Das Angebot ist 8 Tage bindend vom Eröffnungstermin an gerechnet. 19500/510

Erfüllungsort ist Mannheim. Die zum Ladungsschutz verwendeten Decken sind im Viehhof in Empfang zu nehmen. Auf Wunsch werden dieselben auch rückbefördert, doch geschieht dieses auf Gefahr des Lieferanten.

Mannheim, 18. August 1903.

**Die Direktion des städt. Schlacht-Viehhofes:**
Fuchs.

## Zwangs-Versteigerung.

**Dienstag, 25. August 1903, mittags 2 Uhr**
werde ich in **Käferthal** vor dem Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 9341

Das Erträgnis an Kartoffel von 51 ar Acker, 1 Waschmaschine, 1 Wringmaschine, 1 vollständiges Bett, 1 Oelgemälde, 1 Nachttisch mit Marmorplatte. 9341

Mannheim, 24. August 1903.

**Angstmann,** Gerichtsvollzieher.

## Zurücknahme einer Zwangs-Versteigerung.

Die unter Nr. 9309 des General-Anzeigers vom 23. dss. Mts. angekündigte Zwangs-Versteigerung von 17 Ballen Tabak findet **nicht** statt. 9343

Mannheim, 24. August 1903.

**Marozke,** Gerichtsvollzieher.

## Zwangs-Versteigerung.

**Dienstag, 25. August 1903, nachmittags 2 Uhr**
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Jagdwagen, 1 Wagen, 3 Nähmaschinen, Möbel und Einrichtungsgegenstände versch. Art, 2 Stücke Polstertuch und 6 m Plüschteppich. 9344

Mannheim, 24. August 1903.

**Scheuber,** Gerichtsvollzieher.

## Zwangsversteigerung.

**Dienstag, 25. August d. J., nachmittags 2 Uhr**
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier im Vollstreckungswege gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 9345

1 Musikautomat, 1 Partie Holz, 1 Wirtschaftsbüffet, 1 Gläserschrank, Wirtschaftstische und Stühle, 1 Bett, 1 Sofa, 1 Damenmantel, 1 Eisschrank u. a. m.

Mannheim, 24. August 1903.

**Harder,** Gerichtsvollzieher.

## Ortskrankenkasse der Dienstboten Mannheim

### Stellenvermittelung für häusliche Dienstboten.

Häusliche Dienstboten, als: Köchinnen, Zimmermädchen, Kindermädchen rc. erhalten jeden Tag **unentgeltlich** von der Ortskrankenkasse der Dienstboten O 3, 11/12, Stellen vermittelt.

Von den Dienstherrschaften wird als Ersatz für baare Auslagen 1 Mk. pränumerando erhoben. 27677

**Die Verwaltung:**
Rempf.

**Sachsenhäuser Apfelweinstube**
2. Querstr. 4
zapft prima **Apfelwein** (spritfrei).
Jean Köhler,

**Verschiedene Bettstellen** mit Rost u. **Matratzen**, **Waschkommode** mit **Marmor** und **Nachtschränke, verschiedene Chiffoniers** und sonst Verschiedenes billig zu verkaufen. 9346
**Kirchenstraße 8.**

**Lehrmädchen** zum Kleidermachen ges.
J. Henry, Robes, Rheinaustr. 9.

# Dresdner Bank.

Actienkapital M. 130,000,000.—; Reservefonds M. 34,000,000.—.

Dresden — Berlin — London. 27780
Filialen in Hamburg — Altona — Bremen — Hannover — Nürnberg
Fürth — Detmold — Bückeburg — Lübeck — Chemnitz — und Zwickau.

P 2, 12 an den Planken **Mannheim** P 2, 12 vis-à-vis d. Hauptpost.

# Konsumverein Mannheim.

**Donnerstag, den 27. August, abends 8 Uhr**
**im Saale der Centralhalle, Q 2, 16**

## General-Versammlung.

**Tagesordnung:**

1. Vortrag der Jahresrechnung und des Geschäftsberichts sowie Richtigsprechung desselben.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
3. Ergänzungswahl für den Aufsichtsrat und Wahl dreier Stellvertreter.
4. Beratung eventuell eingegangener Anträge der Mitglieder. Antrag: Peterhänsel und Genossen: Verwaltungsangelegenheiten betreffend.

Es scheiden in diesem Jahre aus, die Herren: Auth, Barthmann und Karsch.
Als Legitimation dient nur das Mitgliedsbuch, welches am Eingang des Saales vorzuzeigen ist und ohne welches Niemand Zutritt hat.
Um allseitiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. 14918

**Der Aufsichtsrat:**
Gg. Ad. Barth.

# Rheinische Creditbank in Mannheim.

Volleingezahltes Actienkapital 46 Millionen Mark.
Reserven: 11 000 000. 26214
Filiale in Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Offenburg und Strassburg i. Els.

Wir eröffnen **laufende Rechnungen** mit und ohne **Creditgewährung**, besorgen das **Incasso** von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen **Effecten aller Art** und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionsfreie **Checkrechnungen** und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.

Wir übernehmen **Werthpapiere** aller Gattungen zur sicheren **Aufbewahrung**, (auch in **Kassenschrank-Anlage, Safe**) und **Verwaltung** und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verloosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Zahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir **verschlossene Werthsachen** in **Verwahrung.**

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den **feuerfesten** Gewölben unseres Bankhauses aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten.

## Bitte.

In der **Arbeiter-Kolonie Ankenbuk** ist wieder Mangel an Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Socken und insbesondere an **Schuhwerk** eingetreten. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater **Wernigk** in Ankenbuk — Post Dürrheim und Station Klengen —, oder an die Central-Sammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25, eingesandt werden. 12805

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstr. 25, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe im April 1903.

**Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden**

**Bestes Mittel** gegen
**Husten** und **Heiserkeit**
ist
**Bückings ges. gesch.**
**Isländ. Moos-Bonbons**
Packet 20 Pfg.
Nur allein zu haben im
**Chocoladenhaus C. Unglenk,**
Q 1, 3, Breitestrasse.
Filiale: O 6, 3 und K 1, 5 (Bernhardushof).

# Kunstausstellung in Heidelberg

**im neuen Kunstvereinslokal der Stadthalle**
veranstaltet von der
Kunstgenossenschaft und dem Künstlerbund Karlsruhe sowie dem Kunstverein Heidelberg.

Ausgestellt sind: **Oelgemälde, Aquarelle und Zeichnungen, sowie plastische Werke und Erzeugnisse der Majolika-Manufaktur Karlsruhe i. B.**

Geöffnet vom 6. August bis 15. Sept. täglich von 9—1 und 3—6 Uhr. — **Eintrittspreis 50 Pfg.** 14991

# Todes-Anzeige.

Vergangene Nacht starb unerwartet schnell meine liebe, treubesorgte Frau, unsere liebe Schwester und Tante

## Sophie Altmann
### geb. Langer.

Um stille Teilnahme bitten

**Der tieferschütterte Gatte:**
**Johann Altman.**
**Familie Langer.**

Mannheim, 24. August 1903. 15123

Die Beerdigung findet **Mittwoch nachmittag 4 Uhr** von der **Leichenhalle** aus statt.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Der
**„Zeitungs-Verlag"**
Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen. Herausgegeben vom Verein Deutscher Zeitungsverleger, Hannover

Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis • • • Rechtspflege, Massregelungen usw. • • • • • • • •
Vereinswesen u. Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw. • • • • • • • • • • • •
Vermischtes • • • Sprechsaal
Abwehr von Missbräuchen, Papierkorb-Offerten usw.
Stellenvermittelung. Stellenangebote u. -Gesuche. • • • Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art.
IV. Jahrgang. Nur Postbestellungen! Vierteljährl. 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellengesuchen 15 Pfg. • • • • •
**Wichtige Lektüre**
für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter • • • • • • • • • • •
**Probenummern umsonst.**

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Vertrieb Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.